



KOSTENLOS

INFO 2023

Wissenswertes – Tipps – Termine

- Aussterbeschuld – was ist das?
- Selbstcheck: abfall- und plastikfrei
- Einladung zur Jahreshauptversammlung

Vorsitzende

Désirée Dreyer-Rogers

Tel.: 0 22 35-79 97 70

ddreyer@posteo.de

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Bernhard Arnold

Tel.: 0 22 32-4 76 80, barnold@netcologne.de

Stellvertretende Vorsitzende

Marion Jung

Tel.: 0 15 73-6 98 47 37

marionjung56@gmail.com

Stellvertretender Vorsitzender

Horst-Werner Hennchen

Tel.: 0 22 35-8 59 40

hw.hennchen@web.de

Schatzmeisterin

Ingrid Eisner

ingrid.eisner@gmx.de

Umweltbildung/ Jugendsprecherin

Heike Fischer

Tel.: 01 70-2 81 21 64

heike.fischer-erftstadt@t-online.de

Pressesprecherin

Susanne Kirsch

Tel.: 01 63-1 83 12 02, presse@nabu-rhein-erft.de

Naturschutz- und Landschaftspflegestation

info@nabu-rhein-erft.de

Geschäftsstelle – Büro

Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Tel.: 0 22 35-9 55 60 71

E-Mail: info@nabu-rhein-erft.de

Das Büro ist besetzt:

Donnerstag: 10.00-12.00 Uhr

jeden 1. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr

(eingeschränkte Zeiten in Schulferien)

Spendenkonto

Kreissparkasse Köln,

IBAN: DE28 3705 0299 0190 0001 14

SWIFT-BIC: COKSDE33

NABU-Stiftung

„Naturerbe Rhein-Erft“

Bank für Sozialwirtschaft Köln,

IBAN: DE82 3702 0500 0001 1414 13

SWIFT-BIC: BFSWDE33XXX



Impressum:

Herausgeber:

NABU Rhein-Erft

Redaktion:

Karin Heller (heller.56@web.de)

Druck:

Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm

(gedruckt auf 100% Recycling-Papier)

Titelbild:

Braunkehlchen, Foto: Udo Hürten

Fotos ohne Quellenangabe:

Das NABU-Info erscheint einmal jährlich kostenlos

Auflage

NABU Rhein-Erft e.V.

10.000 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Vorsitzenden NABU Rhein-Erft e.V.	3
In eigener Sache – NABU Rhein-Erft	
Vierbeiner im Friesheimer Busch – LPS – <i>Eva Lisges, Karin Heller</i>	20
Uferschwalben – <i>Jochen Hiller</i>	30
Aktive Spende für die Natur – Aktiv werden im NABU	56
Ehrenamtliche Unterstützung der NABU-Geschäftsstelle gesucht	57
Stiften oder spenden – <i>Gisela Wartenberg</i>	58
Natur des Jahres	
Das Braunkehlchen – <i>Saxicola rubetra</i> – <i>Jochen Hiller</i>	4
Das Ampfer-Grünwidderchen – <i>Adscita statives</i> – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	6
Tageulen – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	8
NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ – seine Funktion als Refugium und Trittstein am Beispiel der Bienen – <i>Andrea Jakubzik, Hans-Jürgen Martin, Klaus Cölln</i>	10
Der Schwarzblaue Ölkäfer – <i>Meloe proscarabaeus</i> – <i>Rolf Hedemann</i>	13
Aussterbeschuld – was ist das? – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	17
Eichhörnchen im Rhein-Erft-Kreis – <i>Dr. Michael Braun</i>	38
Kinder- & Jugendarbeit	
Vielfalt erleben und genießen – bei den Ferienwerkstätten des NABU – <i>Gisela Wartenberg</i>	66
NAJU-Adleraugen	68
Abenteuerreise einer Plastikflasche – <i>Otmar Ophoven</i>	71
Selbstcheck: plastik- und abfallfrei	73
Naturdetektive – Was für ein Jahr! – <i>Heike Fischer</i>	74
NABU-Aktionen & weitere Projekte	
Steinkäuze, Wälder und Baumreihen – <i>Pastor Georg Neuhöfer</i>	24
Wildtiere in Not – eine Tierärztin berichtet – <i>Simone Dimmer</i>	26
Neue Pflegestelle für Fledermäuse im Rhein-Erft-Kreis – <i>Saskia Warner-Groen</i>	29
Der Kerpener Broich – ein „Auewald“ im Wandel – <i>Uwe Schölmerich</i>	31
NABU-Handysammlung für Hummel, Biene & Co.	43
Grüne Lunge gerettet? – <i>Susanne Boehncke</i>	60
Brutvögel im Königsdorfer Forst – <i>Peter Tröltzsch</i>	62
Nachhaltigkeit als Unternehmenskultur – <i>REWE West</i>	76
Wie geht es weiter mit dem Arbeitskreis Rheinisches Revier? – <i>Reinhard Radloff</i>	78
Der Kaiserbahnhof in Brühl-Kierberg wird zum Vogelparadies – <i>Dr. Michael Braun</i>	84
Nachrufe	86
kurz & knapp – NABU-Nachrichten – Kurzmitteilungen	40
Termine 2023 – Veranstaltungen NABU Rhein-Erft & Kooperationspartner	47
Werden Sie Mitglied im NABU – Aufnahmeantrag	44
Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU Rhein-Erft	46
NABU-Fachleute & Arbeitskreise	88
NABU-Ortsgruppen im Rhein-Erft-Kreis	Umschlag

IM GRÜNEN BEREICH



Kölns größtes
Gartencenter.

Dinger's Gartencenter Köln
Köln-Vogelsang an der Militärringstraße
Goldammerweg 361
50829 Köln
www.dingers.de

Öffnungszeiten:



Dinger's.
Hier wächst die Freude.®

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit April 2022 bin ich die neue Vorsitzende des NABU Rhein-Erft. Während meiner 15-jährigen Mitgliedschaft bin ich in den verschiedensten Bereichen des NABU Rhein-Erft tätig gewesen, angefangen von der Umweltbildung über die Samstags-einsätze in der Landschaftspflegestation bis zur Organisation von Veranstaltungen. 2017 übernahm ich die Funktion der Schatzmeisterin und 2021 die der Geschäftsführerin.

Für das vergangene Jahr 2022 können wir eine gute Bilanz ziehen. Auf zahlreichen Veranstaltungen zeigten wir wieder Präsenz und in die Ortsgruppen, u. a. Bedburg und Frechen, kommt Schwung. Die Schwerpunkte der Biotoppflege waren die Elsdorfer Klärteiche, die Wiedenfelder Höhe und natürlich die Pflegeflächen in Erftstadt. Viele Helfer der Landschaftspflegestation haben dazu beigetragen, dass wir trotz des extrem heißen und trockenen Sommers eine gute Heuernte einfahren und auch die Obsternte bewältigen konnten. Der 2022er Apfelsaft von den Erftstädter Wiesen ist der beste seit langem. Diese Bilanz basiert auf unserer starken Gemeinschaft und der tatkräftigen und finanziellen Unterstützung vieler. Vielen Dank dafür.

Das, was bei uns geschieht, ist ein kleiner Schritt zur Bewältigung der großen ökologischen Krisen wie Artensterben oder Klimakrise. Daher startet der Bundes- und Landesverband Mitte 2023 eine große Kampagne zum Thema Biodiversität. Lokal werden wir uns für kleine und große Aktionen und Projekte einsetzen und beteiligen.

Im Sommer 2022 startete das Projekt „Grundlagenkonzept Biotopverbund Rhei-

nisches Revier“. Mit Beendigung des Braunkohleabbaus 2030 liegt der Fokus auf der Ausweisung neuer Gewerbegebiete. Um den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten, haben sich die anerkannten nordrhein-westfälischen Naturschutzverbände der Aufgabe angenommen, einen funktionsfähigen und detaillierten Biotopverbund für das Rheinische Revier zu planen. Wer mitarbeiten möchte, ist hierzu gerne eingeladen.

In eigener Sache: Um einen so großen Verein wie den NABU Rhein-Erft mit seinen über 4.000 Mitgliedern erfolgreich zu führen, braucht es viele Aktive, auch solche, die Vorstandsposten oder Verwaltungstätigkeiten im Hintergrund übernehmen. Interessierte sind herzlich eingeladen, praktisch mit anzupacken, neue Projekte ins Leben zu rufen oder in einem Arbeitskreis mitzuarbeiten. Ans Herz lege ich Ihnen unsere Webseite und Newsletter, aber auch die digitalen Weiterbildungsangebote, sowie die monatlich stattfindenden ZOOM-Treffen mit dem NABU-Landesverband im „NRW-Forum“. Kontaktieren Sie mich gerne. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Heftes.

Ihre
Désirée Dreyer-Rogers
Vorsitzende NABU Rhein-Erft e. V.



Vogel des Jahres 2023

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

von Jochen Hiller

► Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) wurde zum zweiten Mal nach 1987 zum Vogel des Jahres gewählt.

Es ist ein etwa meisengroßer Singvogel aus der Gattung der Wiesenschmätzer und der Familie der Fliegenschnäpper. Sein Verbreitungsraum ist von Westeuropa bis Sibirien, im Süden von Nordspanien bis Italien und dem Balkan. In der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands von 2020 wird das Braunkehlchen in der Stufe 2 als stark gefährdet

geführt. Die Bestände mit 20.000 bis 35.000 Brutpaaren nehmen aber weiter ab!

Das Braunkehlchen ist eines der vielen Opfer unserer intensiv betriebenen Landwirtschaft und dem Verlust an anderen geeigneten Lebensräumen. Die Ursachen sind bekannt und die neues-



Foto: Udo Hürten

ten Untersuchungen gehen davon aus, dass vor allem ein schlechter Bruterfolg der Hauptgrund für die sinkenden Bestandszahlen sind und weniger die Situation in den Überwinterungsgebieten. Es besiedelt offene Landschaften und ist in Mitteleuropa sowohl im Flachland als auch in den Mittelgebirgen anzutreffen. Wiesen und Gräben, kleine Brachflächen, Raine und Riedwiesen sind sein Lebensraum. Sperrige Kräuterstengel, Schilfhalme, Hochstauden, Pfähle oder einzelne Gehölze werden als Ansitzwarte benötigt.

Das Braunkehlchen kommt bei uns von April bis September, selten Oktober, vor. Von Ende April bis Juli wird das Nest im hohen Gras am Boden gebaut, gut versteckt. Dort legt das Weibchen dann vier bis sieben blaugrüne Eier ab. Diese werden dann 12 bis 15 Tage lang bebrütet. Die Jungvögel verlassen nach etwa 12 bis 13 Tagen das Nest und sind drei bis vier Tage später flügge.

Insekten, Würmer sowie Schnecken dienen als Nahrung und im Herbst dann auch Früchte und Sämereien.

Bereits ab Ende Juli bis September setzt der Wegzug in das afrikanische Winterquartier südlich der Sahara ein. Somit ist es ein Langstreckenzieher, das 5.000 km oder auch mehr nachts fliegt. Am Tage wird nach Nahrung gesucht und es lässt sich dann auch im Rhein-Erft-Kreis während der Zugzeit beobachten.

Dort, wo sich Braunkehlchen an Rändern von landwirtschaftlichen Flächen angesiedelt haben, sollten zehn Meter breite Streifen bis Mitte Juli nicht genutzt werden, um die Brut durch Arbeiten nicht zu gefährden. Auf Wiesen, Weiden und Klee gras können Teilflächen bei der Bearbeitung dafür ausgespart und somit der Lebensraum für diesen schönen Vogel gesichert werden. Im Rhein-Erft-Kreis ist das Braunkehlchen als Brutvogel äußerst selten geworden.



Am Rathaus 30 / 50181 Kaster
02272 905105 / www.gruene-apotheke.com

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/GruneApotheke

Die Spezialisten für
Homöopathie
Schußler Salze
Naturheilmittel

Schmetterling des Jahres 2023

Das Ampfer-Grünwiderchen (*Adscita stances*)

von Karl-Heinz Jelinek

- ▶ Die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen und die BUND-Naturschutzstiftung haben das Ampfer-Grünwiderchen zum Schmetterling des Jahres 2023 gekürt. Diese Wahl soll darauf aufmerksam machen, dass artenreiches Grünland durch intensive landwirtschaftliche Nutzung bedroht ist.

So gilt die Art in der Niederrheinischen Bucht als stark gefährdet, und man wird vielerorts vergeblich danach suchen. Für den Rhein-Erft-Kreis gibt es nur sehr wenig Nachweise, unter anderem einen aus dem ehemaligen Muniti-

onsdepot im Friesheimer Busch. Besser sieht die Situation in der Wahner Heide aus. Dort findet man die Falter in manchen Jahren zahlreich auf mageren Wiesen während der Flugzeit, insbesondere Ende Juni.



Weibchen des Ampfer-Grünwiderchens am 22. Juni 2022 auf der Sophienhöhe.
Foto: Karl-Heinz Jelinek

Der Sauerampfer (*Rumex acetosa*) und der Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*) sind die beiden Futterpflanzen für die Raupen. Die Falter beobachtet man häufig beim Blütenbesuch, wobei Flockenblumen gern besucht werden, in Feuchtgebieten auch sehr gerne Kuckuckslichtnelken.

Bunte Wiesen mit Sauerampfer-Arten und ausreichenden Blütenvorkommen sind vielfach stark gedüngten Wiesen gewichen. Das führte dazu, dass sieben der acht in Deutschland vorkommenden Grünwiderchen-Arten im Bestand gefährdet, davon drei direkt vom Aussterben bedroht sind. Nur das

Ampfer-Grünwiderchen gilt deutschlandweit als häufig und ungefährdet, wird aber auf der Vorwarnliste geführt, da bereits seit Jahrzehnten starke Rückgänge auch bei dieser Art beobachtet werden.

Die Arten der Grünwiderchen können im Gelände nicht sicher bestimmt werden. Für eine sichere Bestimmung ist es daher erforderlich, dass einzelne Falter gesammelt und mittels Genitalpräparation durch Experten überprüft werden. In NRW kommen nur noch drei Arten vor, im Rhein-Erft-Kreis ist die Situation sehr übersichtlich, da nur das Ampfer-Grünwiderchen zu erwarten ist.



www.chemiepark-knapsack.de

CHEMIEPARK KNAPSACK

NACHBARN SEIT 1907

NATURSCHUTZ BEDEUTET FÜR UNS:

RESSOURCEN NACHHALTIG NUTZEN

WIR ARBEITEN DARAN, SIE FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN ZU BEWAHREN.

Die Unternehmen und Beschäftigten im Chemiepark Knapsack setzen sich für den Schutz von Mensch, Umwelt und biologischer Vielfalt ein.

Die chemische Industrie arbeitet kontinuierlich daran, dass ihre Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung sicher für Mensch und Umwelt sind.



Tageulen

von Karl-Heinz Jelinek

► Unter Nachteulen versteht man landläufig nachtaktive Menschen. Pate gestanden haben da die Eulen als nachtaktive Vögel. Aber auch unter den Schmetterlingen gibt es eine Familie der Eulenfalter (*Noctuidae*). Hier liegt es auf der Hand, dass es sich um Nachtfalter handelt. Aber Tageulen? Was kann man sich darunter vorstellen?

Viele aufmerksame Naturbeobachter haben sicherlich schon tagsüber die Gammaeule beim Blütenbesuch beobachtet. Dass es sich dabei nicht um einen Tagfalter handelt, ist sicherlich nachvollziehbar. Es gibt also tagaktive „Nachtfalter“. Die Gammaeule kann jedoch auch nachts beobachtet werden,

so dass der Begriff Tageule für diese Art sicher nicht ganz zutreffend ist.

Der Begriff des Nachtfalters ist also nicht ganz einfach zu fassen, wenn nicht alle Nachtfalter nur nachts aktiv sind. Zumindest gibt es keine nachts aktiven Tagfalter. Aber viele Arten aus



Braune Tageule

Foto: Karl-Heinz Jelinek



Scheck-Tageule

Foto: Karl-Heinz Jelinek

anderen Schmetterlingsfamilien sind teilweise oder auch ausschließlich am Tage aktiv, wie beispielsweise das bekannte Taubenschwänzchen, ein nur tagsüber fliegender Falter aus der Familie der Schwärmer.

Auch in der Familie der Eulenfalter gibt es einige ausschließlich tagaktive Arten. Am weitesten verbreitet aus dieser Gruppe ist die Braune Tageule (*Euclidia glyphica*). Die Raupen entwickeln sich an Schmetterlingsblütlern wie beispielsweise Klee, Hornklee oder Wicken. Falter kann man auf blütenreichen Wiesen von Mai bis August beobachten.

Die etwas anspruchsvollere Scheck-Tageule (*Euclidia mi*) findet man von Mai bis Juni auf mageren Blumenwie-

sen, wo sich die Raupen ebenfalls an Schmetterlingsblütlern wie Klee, Wicken oder Ginster entwickeln.

Auf dem Foto der Scheck-Tageule sieht man gut die fadenförmigen Fühler. Tagfalter haben an den Fühlerspitzen eine kolbenförmige Verdickung, die bei anderen Schmetterlingsfamilien nicht vorkommt. Dort sind die Fühler meist fadenförmig oder bei den Männchen auffallend gefächert. Die Fühlerspitzen der Widderchen sind zwar auch ein wenig verdickt, aber die Verdickung ist lang und die Fühler wie die Hörner von Widdern nach außen gebogen. Dadurch hat diese Schmetterlingsfamilie ihren deutschen Namen erhalten. Auch alle Widderchen sind tagaktiv, aber mit den Tagfaltern bei weitem nicht verwandt.

Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ – seine Funktion als Refugium und Trittstein am Beispiel der Bienen

von Andrea Jakubzik, Hans-Jürgen Martin und Klaus Cölln

► Das NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ mit seinem wärmegetönten Kleinklima und seinem Strukturreichtum gleicht einer Oase in der Agrarsteppe der Zülpicher Börde. Unter den zahlreichen artenreichen Taxa seiner Flora und Fauna nehmen die Wildbienen mit 146 Spezies eine prominente Position ein (Cölln & Jakubzik 2014).

Unter diesen Arten befinden sich einerseits solche, die ehemals in der Börde und darüber hinaus verbreitet waren und jetzt hier in einem der letzten verbliebenen Refugien überdauert haben. Hierzu zählen einige Spezialisten, wie z. B. die obligat an Heidekraut Pollen sammelnde Sandbiene *Andrena fuscipes*. Sie lebt hier mit dem Heidekraut und ihrem Futterparasiten, der Wespenbiene *Nomada rufipes*, in einer stabilen kleinen Lebensgemeinschaft (Abb. 1).

Andererseits nutzen weitere Spezies das NSG als Trittstein auf dem Weg aus dem Mittelrheintal nach Norden und sind hier meist (noch) nicht enger in Lebensgemeinschaften eingebunden. Zu diesen Arealerweiterern zählt z. B. die Furchenbiene *Halictus scabiosae* (Abb. 2), die zu Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts die Börde erreichte und heute über weite Teile Nordrhein-Westfalens verbreitet ist (Frommer & Flügel 2005, Kartenservice phb).



Abb. 1: ♀ der Sandbiene *Andrena fuscipes* (a) mit einem ♀ ihres Futterparasiten, der Wespenbiene *Nomada rufipes* (b);
Fotos: Hans-Jürgen Martin



Abb. 2: ♀ der Furchenbiene *Halictus scabiosae*.

Foto: Hans-Jürgen Martin

Die Blattschneiderbiene *Megachile piliidens* (Abb. 3) lebt noch nicht so lange im NSG in Friesheim. Sie wurde in der Börde erstmalig für Nordrhein-Westfalen gemeldet (Cölln et al. 2005) und hat inzwischen entlang des Rheins etwa die Höhe von Leverkusen erreicht (Kartenservice phb).

Das NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ liegt somit an einer der nach Norden gerichteten Wandertrassen. Ihm kommt neben seiner Bedeutung als Refugium für die angestammte Bienenfauna auch die Funktion eines Trittsteins zu. Mit dessen Hilfe kann unter den Bedingungen der gegenwärtigen Erderwärmung die intensiv landwirtschaftlich genutzte Börde von Arealerweiterern überwunden werden. Sollte es zukünftig einmal zu einer vorübergehenden Phase klimatischer Ungunst kommen, in deren Folge frisch

erobertes Territorium wieder aufgegeben werden muss, könnten die Arealerweiterer in Bereichen wie dem NSG in



Abb. 3: ♀ der Blattschneiderbiene *Megachile piliidens*.

Foto: Hans-Jürgen Martin.

Friesheim überdauern. Diese ökologische Insel mit ihren Sonderausstattungen würde damit vorübergehend von einem Trittstein zu einem Reservoir, von dem eine Rückeroberung des verlorenen Territoriums ausgehen könnte. Flächen, wie das NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“, haben also durchaus eine zoogeographische Bedeutung.

Literatur:

Cölln, K. & A. Jakubzik (2014): Wespen und Bienen eines technisch geschaffenen Land-

schaftssegments: Ökologisches Beziehungsgefüge und naturschutzfachliche Bedeutung (Hymenoptera: Aculeata et Gasteruptiidae). – Dendrocopos 41, 57-106. Trier.

Cölln, K., Jakubzik, A. & J. Esser (2005): Ein Wiederfund und zwei Neufunde für Nordrhein-Westfalen: die Wildbienenarten (Hymenoptera: Apidae) *Colletes marginatus* bzw. *Megachile pilidens* und *Coelioxys afra*. – *Bembix* 20, 4-6. Bielefeld.

Frommer, U. & H.-J. Flügel (2005): Zur Ausbreitung der Furchenbiene *Halictus scabiosae* (Rossi, 1790) in Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Hessen. – *Mitteilungen des internationalen entomologischen Vereins* 30, 51-79. Frankfurt a. M



Der Schwarzblaue Ölkäfer (*Meloe proscarabaeus*)

von Rolf Hedemann (Text und Fotos)

- ▶ Der Schwarzblaue Ölkäfer wird im Volksmund auch Schwarzer Maiwurm genannt. Dieser Name begründet sich einmal aus seinem Aussehen und zum zweiten aus dem Zeitpunkt des ersten Auftretens im Frühjahr (heute oft schon im März, ansonsten April bis Mai).

Das Erscheinen der überwinterten, erwachsenen Tiere ist dabei gekoppelt mit dem ersten Auftreten von Wildbienenarten, die als Wirte für die Larven der Ölkäfer dienen. Die ersten Aktivitäten der Ölkäfer bestehen hauptsächlich im sogenannten Reifungsfraß, der ihnen die nötigen Grundstoffe für die Bil-

dung der zahlreichen Geschlechtszellen (Eier und Spermien) liefert.

Auffallend ist die Größe der Käfer und ihre dabei eher plump anmutende Fortbewegungsweise. Besonders die Weibchen entwickeln einen stark aufgequollenen Hinterleib, der bis zu 40.000 Eier



Bild 1: Weibchen beim Reifungsfraß



Bild 2: Kletterndes Männchen

enthalten kann (Bild 1). Männliche Tiere sind meist etwas kleiner und schlanker. Sie unterscheiden sich von den Weibchen auch durch ihre u-förmig geknickten Fühler (Bild 2).

Da die Tiere tagaktiv sind, stellt sich die Frage, wieso sie wegen dieses Proteinreichtums nicht als bevorzugtes Beute-

tier von vielen Insektenfressern genutzt werden. Die Ölkäfer werden geschützt durch einen extrem wirksamen Giftstoff, das Cantharidin, das etwa zehnmal giftiger ist als Strychnin. Dieser Wirkstoff ist schon früh verdünnt als Heilmittel eingesetzt worden. Außerdem wurde er auch als potenzsteigernder „Liebestrank“ genutzt. Manchmal



Bild 3: saugende Gnitzen



Bild 4: Antennenbalz

wegen einer Überdosierung auch mit leider tödlicher Nebenwirkung. Diese Giftigkeit wird aber auch von anderen Tieren, wie z. B. Gnitzen (2-3 mm große Mückenart) ausgenutzt, die den Giftstoff zum Schutz ihrer eigenen Larven einsetzen, indem sie diesen an den häutigen Gelenkfalten der Käfer herausaugen (Bild 3) und auf ihre Eier übertragen.

Die Paarung erfolgt in festgelegten Abläufen. Dabei spielt die u-förmige Einbuchtung bei den Fühlern der Männchen eine wichtige Rolle. Die geringere Größe der männlichen Tiere führt zu einem aufwendigen Paarungsverhalten. Zunächst klettert das Männchen auf den Rücken des Weibchens, verharrt dort einen Moment und begibt sich dann an dessen Vorderende. Dann streift es wiederholt mit der u-förmigen Ausbuchtung seiner Fühler über die Fühler des Weibchens (Antennenbalz) und versucht so dieses in Paarungsbereitschaft zu versetzen (Bild 4). Anschließend bewegt es sich zum Hinter-

leib des Weibchens und versucht die Kopulation. Meist ist das Weibchen nicht sofort zur Paarung bereit, sodass das Männchen sich erneut zum Vorderende des Weibchens begibt und wieder mit dem stimulierenden Vorspiel beginnt. Dieser Vorgang kann sich einige Male wiederholen, bis es zu einer erfolgreichen Paarung kommt (Bild 5).

Das Weibchen sucht später geeignete Plätze für das Vergraben mehrerer Gelege (etwa 6000 bis 8000 Eier pro Gelege, bis in 20 cm Tiefe). Wegen des eigenen Körperumfangs und des Fehlens von speziellen Grabbeinen ist dies ein durchaus mühsames Unterfangen (Bild 6).

Nach einigen Wochen schlüpfen aus den Eiern Tausende kleiner sogenannter Triungulus-Larven (Bild 7), die an die Erdoberfläche drängen und dort in Massen an die Spitzen der vorhandenen Vegetation klettern. Dort suchen sie Blüten auf (Bild 8) oder bilden, wie seit einigen Jahren häufiger berichtet wird, an Gräsern und Kräutern klumpi-



Bild: 5 Kopulationsversuch



Bild 6: Graben eines Geleges

ge Ansammlungen („Pseudoblüten“, Bild 9). Hier erwarten sie flugfähige Insekten, die dann überfallartig bestiegen werden. Mit ihren drei Klauen pro Fuß klammern sie sich an ihren Opfern fest. Dies kann in so großer Zahl erfolgen, dass das befallene Tier nicht mehr flugfähig ist. Ziel dieses Verhaltens ist es, dass die Larven in den Nestbau einer geeigneten Wirtsbiene gelangen, um dort ihre Entwicklung fortzusetzen. Gelingt das, folgt eine mehrphasige, komplexe Entwicklung, die mit dem Verzehr des Eies und anschließend der Pollenvorräte der Wirtsbiene beginnt. Triungulinen, die auf anderen, ungeeigneten Wildbienenarten oder gar auf ganz anderen Insekten landen, gehen zugrunde. Diese zu erwartenden sehr hohen Verlustzahlen begründen wohl auch die

enorme Anzahl der Eier, die von einem einzigen weiblichen Ölkäfer gebildet werden.

Der Schwarzblaue Ölkäfer gehört zu den nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützten Tierarten. 2020 wurde er zum Insekt des Jahres gekürt. Laut der Roten Liste ist er in Deutschland als gefährdet eingestuft. Ursachen für seine Bestandsabnahme sind Lebensraumverlust, Rückgang der erforderlichen Wildbienenarten, aber auch der Straßenverkehr. Im NSG „ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ ist die Art noch regelmäßig und in nennenswerter Anzahl anzutreffen. Dies ist entscheidend mitbegründet in der großen Anzahl verschiedenster Wildbienen, die in diesem NSG geeignete Lebensbedingungen vorfinden.



Bild 7: Vergrößerung Triungulinen

Alle Bilder: ©Rolf Hedemann

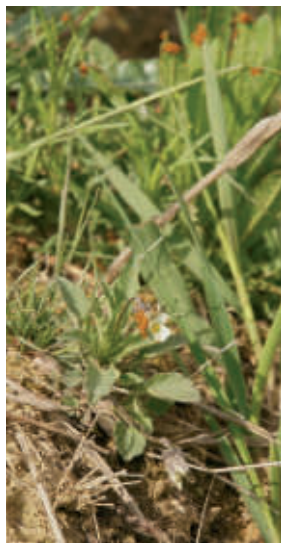


Bild 8: Blüte mit Triungulinen



Bild 9: Ansammlung von Larven auf Grashalm

Aussterbeschuld – was ist das?

von Karl-Heinz Jelinek

- ▶ Wenn man in unserer Gesellschaft einen solchen Begriff hört, denken sicher einige sofort, dass es um die Suche nach dem Schuldigen geht. Aber den Begriff der Schuld gibt es nicht nur im Sinne einer Verantwortlichkeit. Die andere Bedeutung besteht für die Verpflichtung zu einer Leistung. Wir kennen alle den Begriff der Schulden.

Als Aussterbeschuld bezeichnet man in der Ökologie ein zeitverzögertes Aussterben von Arten. Eine Art, die in Aussterbeschuld lebt, lebt sozusagen auf Kredit, schuldet uns also das Aussterben. Das mag verwundern, aber es kommt in der Natur nicht selten vor, dass Arten bei der Verschlechterung

ihres Lebensraumes nicht sofort aussterben. Bei langlebigen Arten ist dies sicher auch sofort nachvollziehbar. Aber das Phänomen tritt auch bei relativ kurzlebigen Insekten auf. Das kann im Naturschutz zu Fehleinschätzungen führen, weil die Ursachen von Bestandsrückgängen nicht erkannt werden.



Abb.1: Die Schornsteinfeger bei der Paarung

Foto: Karl-Heinz Jelinek

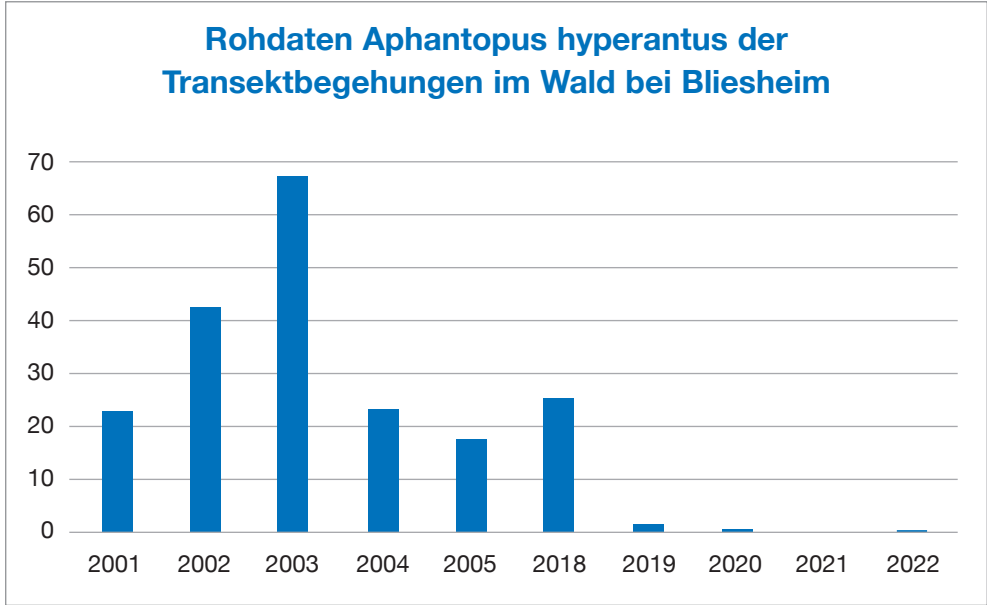
Ein aktuelles Beispiel dürfte der bis vor etwa 20 Jahren noch häufigste Tagfalter im Rhein-Erft-Kreis sein, der Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*). Am 9. Juli 1995 konnte ich im Wald zwischen Brühl und Erftstadt-Liblar geschätzte 380 Falter beobachten, die an den Wegrändern massenhaft in der Krautschicht umherflogen. Noch im Jahr 2016 zählte ich am 28. Juni im Bereich der Fischbachhöhe zwischen Horrem und Königsdorf 215 Falter.

Der Dürresommer 2018 brachte dann den großen Einbruch. In den tiefen Lagen der Niederrheinischen Bucht unterhalb etwa 200 Meter über dem Meeresspiegel konnten in der Folge ab 2021 nur noch weniger als zehn Falter pro

Begehung gezählt werden. Was ist passiert?

Von den vergangenen fünf Sommern waren vier vom mediterranen Typ, d. h. sie zeichneten sich durch eine starke Sommertrockenheit aus. Wenn man sich im Verbreitungsatlas der europäischen Tagfalter die Vorkommen des Schornsteinfegers betrachtet, so erkennt man, dass die Art am Rande des Mittelmeerklimas seine südliche Verbreitungsgrenze hat. Das bedeutet, dass sie keine häufigen trockenen Sommer verträgt und eigentlich bereits ausgestorben sein müsste – ein echter Verlierer des Klimawandels.

Zu Recht kann man nun einwenden, dass es auch in früheren Zeiten wahr-



Daten der standardisierten Zählungen für das Tagfalter-Monitoring aus dem Waldgebiet zwischen Brühl und Weilerswist. Zwischen 2006 und 2017 wurde die Zählstrecke nicht begangen.

scheinlich vergleichbare Dürreperioden gegeben hat und die Art dennoch nicht ausgestorben ist. Zumindest seit Beginn der Temperaturmessungen hat es jedoch nachweislich keine derart extremen sommerlichen Hitzeperioden gegeben. Selbst wenn im Mittelalter oder der frühen Neuzeit derartige Witterungsphasen vorgekommen sein sollten, so fanden diese unter ökologisch völlig anderen Bedingungen statt. Aufgrund der anderen Landnutzung und einer erheblich geringeren Siedlungsdichte der Menschen war damals eine Wiederbesiedlung aus kühleren und feuchteren Mittelgebirgslagen relativ leicht und auch für viele nicht sehr mobile Arten, zu denen der Schornsteinfeger gehört, problemlos möglich.

Aber könnten die wenigen verbliebenen Tiere sich in günstigeren Jahren nicht wieder vermehren und auf diese Weise die Population erhalten? Ausreichend viele solcher Jahre sind nach den Prognosen der Klimaforscher nicht zu erwarten. Aber selbst unter günstigsten Bedingungen wird es der Schornsteinfeger schwer haben, seine Population wiederaufzubauen. Seine Fortpflanzungsstrategie basiert darauf, dass sich die Falter auf relativ kurzen Distanzen begegnen. Die wenigen verbliebenen Tiere verbrauchen auf der Suche nach geeigneten Geschlechtspartnern zu viel Energie.



• Gemüse
• Käse
• Milch
• Fleisch
• Eier
• Brot

www.bollheim.de

demeter

Frisch von uns für Sie

KÖLNER ÖKOMÄRKTE

Rudolfplatz
Mi 11.00 – 18.00 Uhr
Sa 08.00 – 14.00 Uhr

Neusser Platz
Do 08.00 – 14.00 Uhr

Severinskirchplatz
Fr 10.00 – 18.00 Uhr

UNSER HOFLADEN
Di–Fr 09.00 – 18.30 Uhr
Sa 09.00 – 14.00 Uhr
Mo geschlossen
Telefon 0 22 52 / 59 65

Haus Bollheim
53909 Zülpich-Oberelvenich

Haus Bollheim
biologisch-dynamischer Landbau

Vierbeiner im Friesheimer Busch

- ▶ Mit zu den wichtigsten Landschaftspflegern im Friesheimer Busch gehören die vierbeinigen Kollegen der Landschaftspflegestation (LPS) des NABU Rhein-Erft: Heidschnucken sowie Walliser Schwarzhals- und Kupferhalsziegen.

Allesamt sind sie genügsame und robuste Tiere, die auf den Flächen gut zurechtkommen. Mit einem Beweidungsplan legen die NABU-Aktiven fest, zu welcher Zeit die Tiere auf welcher Fläche stehen – immer mit dem Ziel, dass sich die wertvollen Flächen bestmöglich entwickeln können und es den Schafen und Ziegen gut geht.

Bei der Planung der Beweidung spielt neben der Vegetation der Schutz der Gelege bodenbrütender Vogelarten wie der Heidelerche eine große Rolle. Da die Natur natürlich nicht wirklich plan-

bar ist, muss das Weideregime je nach aktueller Entwicklung bei Bedarf angepasst werden.

Lebensraum- und Artenvielfalt

Das Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ wurde bis Anfang der 1990er-Jahre von der belgischen Armee genutzt. Dadurch konnten sich hier Arten halten, die in der intensiv genutzten Agrarlandschaft rundum verschwunden sind. Nach dem Abzug der Belgier verbuschte das Gebiet, bis vor knapp 20 Jahren der NABU



Rhein-Erft damit begann, sich intensiv darum zu kümmern.

Verschiedene Offenlandlebensräume wie Heideflächen, Sandmagerrasen und Feuchtwiesen sowie für diese Lebensräume typische und teils sehr seltene Arten bestimmen den naturschutzfachlichen Wert des Gebiets. Hier wachsen Tausendgüldenkräuter, Bergsandglöckchen und Heidenelken. Goldammer, Neuntöter und Turteltaube leben auf den Flächen.

Gute Organisation ist das A und O

Die Beweidung ist ein wichtiger Bestandteil des Biotopmanagements im Friesheimer Busch, aber nicht der einzige. Die NABU-Aktiven der LPS mähen Flächen und schneiden Gehölze auch manuell zurück, wo es notwendig ist.

Sie tragen das Projekt rein ehrenamtlich. Das funktioniert durch gute Organisation. Ein Dienstplan regelt die tägliche Tierkontrolle, bei der sich mehrere Ehrenamtliche abwechseln. Zu den täglichen Aufgaben gehört es, sicherzustellen, dass alle Weidetiere wohlauf und mit Wasser versorgt sind. Zudem kontrollieren die Aktiven täglich den Zaun.

Die Schafe und Ziegen sind an den Menschen gewöhnt. Jeden Tag folgt die Herde der betreuenden Person, die mit dem Futtereimer entlang des Zauns vorausgeht. Sie übt somit quasi täglich den Umtrieb auf die nächste Portionsweide. Das Team tauscht sich regelmäßig aus und gibt vor allem auch Besonderheiten an die nächste Person im Tierdienst weiter.



Weiterbildung für Aktive

Das unverzichtbare Fachwissen für eine fundierte Planung und erfolgreiche Umsetzung bringen die Verantwortlichen durch langjährige Erfahrung im landwirtschaftlichen Bereich mit. Zudem bilden sich die Aktiven der LPS weiter und nehmen an Erfahrungsaustauschen teil. Praxisseminare der Landwirtschaftskammer zur Schafschur und Klauenpflege haben mehrere Mitstreiter der LPS bereits absolviert und am 8. Oktober 2022 nahmen zwei Mitglieder aus unserer Kreisgruppe an der Fachtagung „Weidetierhaltung“ in Arnsberg teil, bei der es um neue Ansätze in der Weidetierhaltung ging.

In den Vorträgen ging es u. a. von der Koevolution von wildlebenden „Gräsern“ und Gräsern sowie der Bedeutung nachhaltiger Beweidung, den Zusammenhang von Weidemanagement und Biodiversität bis hin zur praktischen Umsetzung des in Trockengebie-

ten entwickelten „Mob Grazing“. Daneben ging es um die Möglichkeiten einer wolfabweisenden Zäunung. Bei einer Exkursion ging es zum Beweidungsprojekt der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe im NSG „Wicheler Heide“ in Arnsberg-Müschede.

Planung für die Zukunft

Ende der 1990er-Jahre wurden auch bestehende Gebäude auf dem Gelände des jetzigen Umweltzentrums mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement zu Lagerhütten, Werkstätten und Viehställen umgebaut sowie Seminarräume und Büros eingerichtet.

Die Landschaftspflegestation hat sich entwickelt. Der Platz in den Hallen und Ställen ist sehr beengt. Der NABU plant auf dem Gelände einen neuen Stall für die Ziegen und Schafe zu errichten um die Tiere optimal versorgen zu können und ebenso Futter für den Winter zu lagern. Der Lehrstuhl Baukonstruktion,



Fakultät für Architektur der RWTH Aachen, unterstützt das Projekt.

Es ist angedacht, einen Stall und auch Räume für Futter, Werkzeuge etc. in einfacher Bauweise zu errichten. Die Studierenden waren in Erftstadt, um gemeinsam mit den NABU-Aktiven die Planungsgrundlagen abzustimmen und sich über die Bedingungen vor Ort ein Bild zu machen. Erste Realisierungsvarianten und Entwürfe liegen vor.

Die Planungsentwürfe können auch für die Stellung von Förderanträgen zur Realisierung des Projektes genutzt werden. Bei einem positiven Projektverlauf kann die nächste Phase der Bauvorbereitung durchgeführt werden, um das Gebäude den realisieren zu können.

Quelle:

Eva Lisges, NABU NRW;
Naturschutz in NRW, Heft 2/2022, Seite 7;
ergänzt von Karin Heller



**Gartenoase
Köln-West**

Vitamine statt Nudeln

**Obst- und Gemüseverkauf
aus eigenem und regionalem Anbau**

**Gemüsejungpflanzen
für den Selbstversorger**

aktuelle Neuigkeiten unter
www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West

Öffnungszeiten
Mi - Fr 9-18⁰⁰ Sa 9-14⁰⁰

Dipl. Ing. agr. M.Kurzbuch
50226 Frechen-Buschbell, Paul R. Kraemer-Allee 103
ehemalige Römerstraße



**Lust auf echte Wassermonster?
Komm zur Gymnicher Mühle.**

**Gymnicher
Mühle**

**Natur.
Park.
Zentrum.**

www.naturparkzentrum-gymnichermuehle.de

Steinkäuze, Wälder und Baumreihen

von Pastor Georg Neuhöfer

► Im NABU-Info 2022 habe ich anlässlich seines 30-jährigen Bestehens ausführlich die verschiedenen Aktivitäten des Arbeitskreis Ökologie St. Michael Buir geschildert.

Bei den Steinkäuzen nahm 2022 die Zahl der Bruten im betreuten Gebiet von 39 auf 44 zu. Die Zahl der Küken fiel ganz leicht von 140 auf 139. Leider waren einige Bruten vorzeitig aufgegeben worden. Der Grund ist uns nicht bekannt. Sehr erfreulich dagegen war die Entwicklung der Steinkauz-Population im Bereich der Stadt Kerpen. Die Zahl der Bruten stieg von vier auf acht und die Zahl der Jungvögel von 17 auf 29. Das lag unter anderem daran, dass wir im Jahr zuvor weitere Reviere im

Raum Kerpen mit Nisthilfen ausgestattet hatten. Auch in diesem Jahr konnten wir Dank einer Spende des NABU Rhein-Erft weitere Nistkästen anbringen.

Die kleinen Wälder und Baumreihen entwickelten sich 2022 trotz Hitze und Dürre gut weiter. Es macht sehr viel Freude, durch die Waldstücke und entlang der Baumreihen zu gehen. Da gibt es schönes und vielfältiges Leben. Die Zahl der neu angepflanzten Bäume und Sträucher haben wir im letzten Jahr auf



Vom Arbeitskreis gepflanzte Baumreihe zwischen Kerpen-Buir und Kerpen-Blatzheim am Golzheimer Fließ.

Foto: Martin Haeusler

etwa 40 pro Jahr reduziert. Denn alle Neuanpflanzungen mussten wegen der Dürreperioden immer wieder gegossen werden. Wir setzen inzwischen, wo immer es geht, auf Naturverjüngung. Alles, was von selbst wächst, kommt ohne Bewässerung aus.

Hätten Sie vielleicht Lust mitzumachen? Wir würden uns sehr freuen. Wir brauchen vor allem jemanden, der Ende Mai mit uns einige Nistkästen für Steinkäuze kontrolliert. Es ist sehr schön, ein Käuzchen auf den Eiern oder Küken zu sehen!



Ein neuer Nistkasten für Steinkäuze in Kerpen-Blatzheim.

Foto: Martin Haeusler

Kontakt

Pfarrer Georg Neuhöfer
Tel. 0 22 75/9 19 99 23

Gartengestaltung und Landschaftsbau

Franz-Josef

Brüls GmbH

- Neuanlage und Gestaltung
- Naturnahe Teiche und Bachläufe
- Zaunanlagen
- Platten- und Pflasterarbeiten
- Natursteinarbeiten



seit 1956

Floristik, Pflanzen und mehr

- Kranz- und Blumenbinderei
- Zimmerpflanzen
- Beet- und Balkonpflanzen
- Grab- und Gartenpflege



Radmacher Straße 81
50374 Erftstadt-Liblar
Am Friedhof Liblar

Telefon (0 22 35) 92 98 80
Fax (0 22 35) 92 98 81
www.galabau-bruels.de

Wildtiere in Not – eine Tierärztin berichtet

von Simone Dimmer

► Ein ganz normaler Alltag in einer Tierarztpraxis: Mitten in der überfüllten Sprechstunde wird ein Karton an der Anmeldung abgegeben mit einem verletzt aufgefundenen Wildtier, in diesem Fall ein Igel. Zwischen den Terminen der wartenden zahlenden Kundschaft wird das verletzte Wildtier einer Tierärztin oder einem Tierarzt vorgestellt. Die Zeit ist knapp und oftmals wird recht schnell über Leben und Tod des Wildtieres entschieden. In den meisten Fällen befindet sich das gefundene Wildtier bereits in einem schlechten Allgemeinzustand und das Tier wird eingeschläfert.

Die Behandlung von Wildtieren erfordert spezielle Fachkenntnisse, über die nur sehr wenige Kollegen verfügen. Natürlich gibt es Fachliteratur als Nachschlagewerke. Der Haken an der Sache: Zeit ist Geld in unserer wirtschaftlich orientierten Welt. Im Klartext hat ein

Tierarzt während der laufenden Sprechstunde keine Zeit, sich in die tierartspezifischen Besonderheiten des kleinen Findlings einzulesen. Die zur Verfügung stehenden Medikamente sind entweder ungeeignet oder die Dosis muss erst umgerechnet werden. Laut Arzneimittel-



Am Lauf verletzter Igel

Foto: B. Liepe

telgesetz ist nur ein Einsatz von Medikamenten bei Tieren und Diagnosen erlaubt, für welche sie zugelassen sind. Für erkrankte Wildtiere existieren keine für sie zugelassenen Medikamente, daher muss eine sogenannte Umwidmung eines anderen Tierarzneimittels erfolgen und dies muss aufwendig dokumentiert werden. Selbst wenn ein Behandlungsversuch stattfindet, hören die Schwierigkeiten nicht auf. Wohin mit dem Tier bis zum Feierabend? Die meisten Wildtiere sind mit Parasiten (Flöhen, Zecken, Würmern etc.) infiziert und somit können die Tiere aufgrund der Infektionsgefahr nicht auf derselben Krankenstation mit den Haustieren untergebracht werden. Außerdem bedeutet die unmittelbare Nähe zu Hunden und Katzen sowie die Lautstärke in einer Tierarztpraxis weiteren Stress für das Wildtier. Sollte das Wildtier noch das Ende der Sprechstunde überleben, beginnt die Suche nach einer geeigneten Pflegestelle. Wie oft telefonieren sich Tierärzte und Tierärztinnen nach Feierabend die Finger wund, um händeringend eine geeignete Unterkunft für den Schützling zu finden. In manchen Fällen war die Suche erfolgreich und das Tier wird noch einige Kilometer weit zur Pflegestelle gefahren. Als letzter Ausweg wird das hilfsbedürftige Tier mit ins eigene Zuhause genommen und dort weiter gepflegt, bis eine Lösung gefunden wird.

Für diesen Artikel habe ich mit verschiedenen Tierheimen und Wildtieraufnahmestationen im Umkreis Kontakt aufgenommen. Es ist allgemein zu beobachten, dass die Anzahl der dort aufgenommenen Wildtiere von Jahr zu Jahr ansteigt. Nicht von allen Stellen habe

ich eine Rückmeldung bekommen, daher sind die genannten Zahlen nur als Beispiel zu verstehen; die Dunkelziffer wird um ein Vielfaches höher liegen. Im Jahre 2021 wurden im Durchschnitt 567 Igel, 62 Eichhörnchen und 1451 Wildvögel aufgenommen. Die zeitintensive Pflege dieser Tiere wird vorrangig ehrenamtlich gestemmt und führt zur Überlastung der Anlaufstellen in der Hochsaison. Die Kosten für eine sach-



Geschwächter junger Bussard mit Verdacht auf Anflugtrauma wurde erfolgreich behandelt und wieder frei gelassen. Foto: Benedikt Hillebrandt

kundige und artgerechte Versorgung sind immens. Die Pflegestellen, die oft auf eine Tierart spezialisiert sind und ehrenamtlich arbeiten, verfügen mehrheitlich über jahrelange Erfahrung und ein großes Fachwissen. Diese Expertise gilt es zu erhalten. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die vielen engagierten ehrenamtlich Tätigen. Viele dieser Menschen stoßen durch ihren unermüdlichen Einsatz an ihre Grenzen sowohl gesundheitlich als auch finanziell, denn sie tragen einen Großteil der anfallenden Kosten aus eigener Tasche. Die Entscheidung über Art und Umfang einer möglichen finanziellen Unterstützung muss von einer zuständigen Stelle geprüft werden.

Ein Grund für den stetigen Anstieg der hilfsbedürftigen Wildtiere ist sicherlich der menschliche Einfluss auf die Natur. Die Lebensräume der Wildtiere werden durch intensive landwirtschaftliche Nutzung und Erschließen von Wohnflächen zerstört und somit Nahrungsgrundlage und Rückzugsgebiete immer weiter reduziert. Hinzu kommt, dass viele Menschen vermeintlich hilfsbedürftige Jungtiere unwissend einsammeln. Gut gemeint ist eben nicht immer gut gemacht! Diese Jungtiere müssen fachgerecht aufgezogen werden, falls eine Rückführung nicht möglich ist. Viele Finder berichten von Schwierigkeiten, im Wust des Internets eine sachkundige Anlaufstelle zu finden. Daher werden die meisten gefundenen Wildtiere zum nächsten Tierarzt oder Tierheim gebracht. Der Landkreis Düren hat erstmalig in 2022 ein sogenanntes „Wild-

tier-Telefon“ eingeführt. An diese Hotline können sich die Finder wenden und werden kompetent beraten. Dank der neuen digitalen Möglichkeiten kann der Finder Bild- und Filmmaterial zur Beurteilung der Situation an den fachkundigen Mitarbeiter senden. In einigen Fällen konnte hierdurch ein unnötiger Transport von nur scheinbar hilfsbedürftigen Tieren vermieden werden. Ein guter Anfang und Schritt in die richtige Richtung! Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein gut funktionierendes Netzwerk mit einer zentralen Koordinierungsstelle. Es sollte berücksichtigt werden, dass die Transportwege möglichst kurz gehalten werden, weil jeder Transport erheblichen Stress für die Wildtiere bedeutet.

Eine Aufklärungsreihe über soziale Netzwerke wäre ebenfalls eine weitere gute präventive Maßnahme.

Wünschenswert wäre die Einrichtung von regionalen zentralen Anlaufstellen für gefundene hilfsbedürftige Wildtiere, in der gut ausgebildetes erfahrenes Fachpersonal die Erstversorgung vornimmt und die Tiere im Anschluss an eine auf die jeweilige Art spezialisierte Station/Pflegestelle vermittelt. Die Realisierung und Finanzierung solcher Projekte gestaltet sich jedoch schwierig. Die Zielsetzung bei einer künstlichen Aufzucht von Jungtieren oder der Pflege von verletzten Wildtieren muss die Wiederauswilderung sein! Naturschutz und Tierschutz sind eng miteinander verbunden. Falsch verstandene Tierliebe ist hier fehl am Platz!

Fledermaushilfe Brühl

Neue Pflegestelle für geschwächte und verletzte Fledermäuse im Rhein-Erft-Kreis

von Saskia Warner-Groen

➤ Guten Tag, mein Name ist Saskia Warner-Groen und ich möchte mich Ihnen als Ansprechpartnerin für gefundene Fledermäuse im Rhein-Erft-Kreis vorstellen. Ich freue mich auf eine herzliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem NABU Rhein-Erft e. V.

Seit Anfang November betreibe ich die Fledermaushilfe Brühl. In meiner Auffangstation nehme ich geschwächte und verletzte Fledermäuse auf. Mit dieser ehrenamtlichen Arbeit möchte ich meinen Beitrag zum Schutz dieser tollen, sehr cleveren und sozialen, aber leider europaweit bedrohten und deshalb streng geschützten Tiere leisten.

Um mein Wissen stetig auszubauen und für die Fledermäuse eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten, arbeite ich mit einem qualifizierten Netzwerk von Fledermausexperten zusammen – mit Frau Anita Kreuzer vom ETN e. V., der seinen Sitz in Much hat, sowie dem Team von Fledermaus NRW aus Düsseldorf.

Hier ein paar wichtige Hinweise, was zu tun ist, wenn Sie eine Fledermaus finden:

- Eine Fledermaus, die tagsüber sichtbar ist, benötigt grundsätzlich Hilfe!
- Bitte das Tier DIREKT sichern – denn wir können nur helfen, wenn das Tier noch da ist. Dazu nehmen Sie bitte ei-



nen kleinen Karton, etwa eine Teeschachtel oder Ähnliches, machen ein paar kleine Luftlöcher in den Deckel und legen etwas Küchenpapier oder ein Papiertaschentuch auf den Boden der Schachtel, damit sich das Tierchen festhalten und verstecken kann.

- Bitte die Schachtel gut verschließen, denn Fledermäuse sind wahre Ausbruchskünstler!
- Bitte kontaktieren Sie mich bei einem Fledermausfund DIREKT unter Tel. 01 63/8 12 61 61 – oftmals zählt jede Minute, die bei dem Tier über Leben und Tod entscheidet!
- Schicken Sie bitte auf jeden Fall per WhatsApp oder SMS ein Foto oder Video mit, damit ich mir ein genaueres Bild machen kann.

Kontakt

Fledermaushilfe Brühl
Saskia Warner-Groen
Tel. 01 63/8 12 61 61
E-Mail:
fledermaushilfebruehl@outlook.com

Uferschwalben

von Jochen Hiller

► Für die Uferschwalbe, die kleinste europäische Schwalbe, die ein Zugvogel ist, ist Nordwest-Zentralafrika das Überwinterungsgebiet. Es ist schwer für sie geworden, geeignete Brutplätze zu finden. Ihre natürlichen Lebensräume, Steilwände an den Meeresküsten und Flussufern, gibt es nur noch selten.

Heute hat sie hauptsächlich in Kies-, Sand- und Lehmgruben ihre Brutstätten. Doch beim Abbau dieser Materialien kann es zu Problemen führen, wenn sich die Uferschwalben dort einnisten, wo abgebaut werden soll.

Um den Vögeln Hilfen zur Brut zu geben, wurden künstliche Brutwände entwickelt, damit Ausweichmöglichkeiten bestehen.

Zwei dieser Häuser (bestückt mit 52 Röhren, 60 cm lang) hat RWE nach Gesprächen mit Herrn Esser und Herrn Walther im Frühjahr 2021 dem NABU-Rhein-Erft überlassen. Die NABU-Orts-

gruppe Kerpen hat sich daraufhin Gedanken gemacht, wie und wo diese später verwendet werden könnten.

In der letzten Oktoberwoche 2022 wurden die Häuser dann an ihre Aufstellorte an den NABU-Teichen in Elsdorf gebracht.

Eins der Häuser bleibt für die Uferschwalben bestehen und wurde auf einem vorbereiteten Damm aufgestellt, so dass die Tiere einen freien Anflug vorfinden wie an einer natürlichen Steilwand. Da die Vögel im Frühjahr bis in den Sommer auf Nahrungssuche an den Gewässern sind, hoffen wir, dass das Haus angenommen wird.

Das zweite Haus wurde als Gerätehaus umgebaut. Die Einfluglöcher wurden verschlossen. Die Seite zum Wasser (Osten) wird für Fledermäuse als Sommerquartier ausgebaut, und zwar in zwei Großkästen (3,80 m breit x 0,60 m hoch), die in mehrere Einzelkammern aufgeteilt sind. Die Spalten zum Verstecken sind zwischen 15 und 25 mm breit. Welche Fledermausarten das Haus als Sommerquartier nutzen, hoffen wir im Laufe des Jahres herausfinden zu können; wir werden im Newsletter weiter berichten.



Der Kerpener Broich – ein „Auewald“ im Wandel

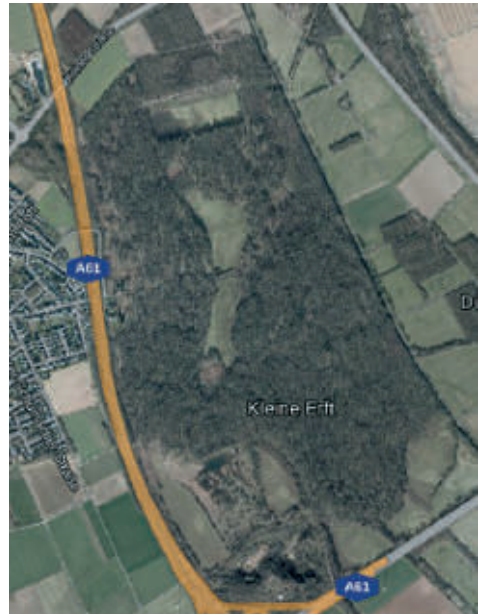
von Uwe Schölmerich

- **Vorbemerkungen:** Über den richtigen Umgang mit unseren Wäldern wird allgemein derzeit viel diskutiert. Die einen wollen die Wälder sich selbst überlassen, die anderen halten eine Bewirtschaftung – besser ein Management – für notwendig und sinnvoll.

Soll oder muss man also eingreifen in die Wälder? Die Frage ist dann mit ja zu beantworten, wenn wir als Gesellschaft bestimmte Erwartungen an die Leistungen unserer Wälder haben. Wenn wir sie also z. B. als Erholungsraum, als wirksame Kohlenstoffsенке und auch als Lieferant von wertvollem Holz nutzen und als möglichst resiliente, vorratsreiche Waldlebensgemeinschaften erhalten wollen, ist ein zielgerichtetes Waldmanagement sinnvoll und notwendig. Ungleichaltrige, gemischte und an den Standort angepasste Wälder haben sich dabei als sehr vorteilhaft gegenüber gleichaltrigen Reinbeständen gezeigt – egal, ob es sich um Sturmgefahren, Feuer oder Extremwetterlagen handelt.

Was ist das Besondere am „Auewald“ Kerpener Broich?

Die Auewaldcharakteristik ist seit 1956 durch die bergbaubedingte Grundwasserabsenkung verloren gegangen. Auewälder haben einen hohen Grundwasserstand – im Kerpener Broich waren das ursprünglich ± 60 cm unter der Oberfläche. Das Grundwasser steht mit dem in der Aue fließenden Gewässer in einer Wechselbeziehung. Diese Dynamik ist infolge der Grundwasserabsenkung über mehr als 200 Meter sowie



Karte: www.waldinfo.nrw.de

der Selbstabdichtung des Erftflutkanals und der kleinen Erft nicht mehr gegeben. Auch nach dem Ende der Sümpfung wird der Grundwasserstand nicht mehr auf das alte Niveau ansteigen – die Autobahn 61 wäre sonst eine Regattastrecke und die Häuser hätten alle Wasser im Keller. Schon deswegen ist geplant, das Grundwasser nicht wieder auf das alte Niveau ansteigen zu lassen.¹



Karte: www.waldinfo.nrw.de
 Blau: Gley, Grün: Auegley

Einzig die gelegentlichen Überflutungen als ein weiteres Merkmal eines Auewaldes sind noch vorhanden. Der Nachteil: der gesamte Wald ist anschließend mit Plastik vermüllt und mit Schadstoffen angereichert, die das Hochwasser mit sich bringt. Die Feinlehmablagerungen stammen von gedüngten und gespritzten Äckern und sind entsprechend belastet.² Wälder sind gegenüber Schadstoffen empfindlich.

Die Böden im Kerpener Broich zeigen selbst nach über 60 Jahren noch die Go-Gr-Horizonte von Gleyböden – dem typischen Aueboden. Doch in ihren Eigenschaften gleichen sie heute eher basenreichen Braunerden oder Pseudogley-Braunerden, weil der Einfluss



Sedimentablagerung aus dem Hochwasser



Plastikmüll durch Hochwasser

hoch anstehenden Grundwassers fehlt. Auf Teilflächen sind Niedermoorschichten mineralisiert und haben zu Bodensenkungen und Nährstoffanreicherungen geführt. Fassen wir zusammen: Der Kerpener Broich ist also kein Auewald im waldökologischen Sinne mehr, er ist ein Auewald-Relikt.

Wie entwickelten sich die Waldbestände nach der Grundwasserabsenkung?

Die Grundwasserabsenkung hat 1956 als erstes fast alle Schwarzerlen im Wald absterben lassen. Nur in unmittelbarer Nachbarschaft von Gewässern konnten sie überleben. Das seit den 1970er Jahren grassierende Ulmenster-

ben hat große Teile des Ulmenvorkommens absterben lassen, doch auch heute noch kommt die Flatterulme im Kerpener Broich vor. Anfang der 1970er Jahre wurde das Gebiet durch das Land NRW aus privater Hand erworben; vor dem Verkauf hatte der Eigentümer nochmals einen größeren Teil wertvoller Eschen und Eichen eingeschlagen und verkauft.

Während in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts noch eine planmäßige Nutzung und Verjüngung durchgeführt werden konnte, ist etwa seit der Jahrhundertwende der grundwasserabsenkungsbedingte Schadensgrad in den Altholzbeständen – insbesondere bei den Eschen – so weit fortgeschritten, dass die Verjüngungsk-



35jähriger Eschenfemel mit umgebenden Altholz

tivitäten vor allem in zusammengebrochenen Bestandslücken stattfinden. Insgesamt blieben die Verjüngungsmaßnahmen speziell mit der standörtlich eher zukunftsfähigen Eiche deutlich hinter den sich durch den fortschreitenden Zerfall ergebenden Freiflächen zurück.



Zerfall des Altholzes durch Grundwasserabsenkungsschäden bei Esche



35jähriger Eschenfemel im Hintergrund, junger im Vordergrund



Derzeit ist der Zerfall der Altholzbestände überall sehr deutlich zu sehen. Ein weiteres Zuwarten mit Verjüngungsmaßnahmen wird dazu führen, dass die Baumzahlen im Kerpener Broich in den nächsten Jahren deutlich zurückgehen und sich damit sowohl die Erholungseignung als auch die positiven Leistungen des Wald für den lokalen und globalen Klimaschutz vermindern.

Was kann man aus der Naturwaldzelle lernen?

Die 18 Hektar große Naturwaldzelle im Süden des Kerpener Broichs wurde 1972 ausgewiesen – sie ist somit in diesem Jahr ein halbes Jahrhundert ohne Bewirtschaftungsmaßnahmen. Hier kann man die natürlichen Prozesse in dem durch Grundwasserabsenkung und Stickstoffeintrag beeinflussten ehemaligen Hartholzauewald gut beobachten. Der früher eher geschlossene

ne Oberstand aus Esche, Eiche, Flatterulme und einzelnen Bergahornen löst sich zunehmend auf. Die kleinflächig vorkommende Naturverjüngung beschränkt sich auf Bergahorn – andere Baumarten kommen mit Ausnahme sehr weniger Eschen nicht vor. Einige Flächen sind inzwischen völlig baumlos und mit einer dichten Decke aus Brennnesseln überzogen.

Perspektivisch entwickelt sich der Bestand in einen reinen Bergahornwald. Dies ist sowohl aus Sicht des Naturschutzes als auch zur Entwicklung eines klimaresilienten Waldes in keiner Weise zielführend und kein Modell für den gesamten Wald im Kerpener Broich. Der Bergahorn zeigte in den Extremjahren, dass er auf Hitze und Trockenstress mit Pilzerkrankungen reagiert und dann schon früh komplett ausfällt. Hinzu kommt der negative Einfluss des Schwarz- und Rehwildbe-

standes auf die Verjüngung. Die Bejaugung ist auf Grund des Besucherdrucks und der umgebenden Straßen sehr schwierig. Eine Analyse der Entwicklung der Naturwaldzelle findet sich im Artikel „Vom Auenwald zum Sauenwald“³ von 2016. Im Ergebnis empfehlen die Autoren neben der Wiederherstellung der alten Grundwasserverhältnisse (vgl. Fußnote 1) die Absenkung der Wildbestände und eine Initialpflanzung von Auewaldbaumarten wie Ulme und Eiche, wie sie auch in den vergangenen Jahren durchgeführt wurde. Der Erhalt einer gezäunten Beobachtungsfäche ist wegen der ständig umfallen-

den Bäume und des Schwarzwildes nicht möglich – daher wurde der Zaun abgebaut.

Man kann froh sein, dass hier ein Anschauungsobjekt für das Modell „Auewald sich selbst überlassen“ existiert, das die – leider in Bezug auf die Waldfunktionen negative – Entwicklung über 50 Jahre eindrücklich zeigt. Wie in den Vorbemerkungen erläutert – Wald wird auch hier ohne jedes Eingreifen wieder entstehen. Nur wird er weniger resilient gegen Klimawandel sein und unsere Erwartungen an ihn nicht erfüllen können.



Rußrindenkrankheit lässt Bergahorn absterben, rechts: Bergahornverjüngung



Dichte Brennnesseldecke in der Naturwaldzelle



Wenn wir unsere Ziele für einen klimaresilienteren, besser an die künftigen Standorte angepassten, leistungsfähigen und stabilen Wald wünschen, müssen wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Nichtstun wäre hier nicht nachhaltig – in 50 Jahren würde man sich fragen, warum niemand etwas getan hat, sondern es hat laufen lassen. Die Anpassung der Schwarz- und Rehwildbestände an eine waldverträgliche Dichte ist auch im Kerpener Broich notwendig, wenn auch besonders schwierig.

Gerne wird darauf hingewiesen, dass wir ja nicht besser als die Natur wissen könnten, was in der – unsicheren – Zu-

kunft denn die richtige Baumart sein könnte. Stimmt. Wir können es nicht genau vorhersehen. Aber die Natur kann es auch nicht – sie will es auch gar nicht. Die zu beantwortende Frage ist: Welchen Waldtyp stelle ich mir für die Zukunft unter langfristig veränderten Klimabedingungen vor und wie bringe ich ihn auf die Fläche? Wie fördere und lenke ich auch natürliche Entwicklungsprozesse in die gewünschte Richtung?

Standortveränderungen durch den Klimawandel sind wahrscheinlich! Unter www.Waldinfo.nrw.de finden sich reichlich Informationen: man kann sich für jede Fläche die Eignung für verschiede-



Links: kleinflächige Eichenpflanzung, rechts: keine Maßnahme = stickstoffliebende Begleitvegetation

ne Baumarten unter verschiedenen Klimamodellen ansehen. Letztlich bleibt es eine Entscheidung in Unsicherheit.

Entscheidend sind Mischung, ungleiche Alter und Strukturvielfalt. Gerade auf die Mischung unterschiedlicher Arten sollte künftig noch mehr Wert gelegt werden. Was die Baumarten angeht, gibt es einen großen Spielraum. Aus meiner Sicht sollte man die typischen Auewaldbaumarten weiter einbringen, insbesondere also z. B. die Stiel- und auch Traubeneiche, die Flatterulme, die Vogelkirsche und auch durchaus Erlen als Beimischung, die zumindest über eine Zeit mitwachsen werden. Begleitbaumarten wie Hainbuche und Linde sind dann schon eine deutliche Hinwendung zur künftigen Klimasituation. Von der Rotbuche würde ich wegen der Unverträglichkeit mit Überstauung bei Hochwasser in jedem Fall absehen. Wir können jedenfalls nicht sagen: Wir haben es nicht gewusst...

Fußnoten:

- 1 <https://www.erftverband.de/grundwasserh>
- 2 https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/erf_bestandsaufnahme_2004_erft.pdf
- 3 Literaturangabe am Ende

Weitere Infos zum Gebiet:

<http://nsg.naturschutzinformationen.nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/BM-003>

<https://www.natur-erleben-nrw.de/natura-2000/regionen-und-gebiete-in-nrw/details/kerpener-bruch-und-parrig/>

Weitere Infos zum Standort, Baumarteneignung in verschiedenen Klimamodellierungen:

<https://www.waldinfo.nrw.de/waldinfo2/?lang=de>
Dölle, Michaela et al.: Vom Auenwald zum Sauenwald – Vegetationsentwicklung in der Naturwaldzelle „Kerpener Bruch“; Natur und Landschaft 91 (2016) Heft 4 S. 161-169

demeter

BIOHOF BURSCH

Feldfrisches Bio-Gemüse aus Bornheim
www.biohof-bursch.de

Hoffladen & Garten Café mit Bauernstube in Bornheim-Waldorf

Hoffladen Öffnungszeiten
Montag - Freitag 8:30 - 18:30 Uhr
Samstag 8:30 - 15 Uhr
Das Café öffnet um 9 Uhr.
Frühstück 9-11 Uhr
Mittagstisch 11:30-14:30 Uhr

NEU
Jetzt auch in der Feinkostmeile Knauber in Bonn-Endenich, Montag bis Freitag 9-18 Uhr.

Eichhörnchen im Rhein-Erft-Kreis

von Dr. Michael Braun, NABU-Ortsgruppe Brühl

- ▶ Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) sind die einzigen heimischen Vertreter der Hörnchenfamilie im Rheinland, sie leben bevorzugt in Wäldern oder großen Parks.

Als sehr gute Kletterer können Eichhörnchen nicht nur auf Bäume, sondern auch an Häuserfassaden hochklettern. Das Eichhörnchen ist etwa so groß wie ein Meerschweinchen, hat aber einen langen buschigen Schwanz zum Balancieren. Als anpassungsfähige Art ist es bei uns auch ein Kulturfolger geworden und kommt selbst bis in die Kölner Innenstadt und in die Hausgärten im

Rhein-Erft-Kreis. Eichhörnchen sind manchmal in der Lage, auch mehrspurige Straßen zu überqueren.

Es ist nicht wahr, dass die schwarzen Eichhörnchen die roten verdrängen. Rote und schwarze Eichhörnchen sind ein und dieselbe Art! Im Laubwald ist das rote Eichhörnchen häufiger, im dunklen Nadelwald das schwarze Eich-



Erwachsenes Eichhörnchen, ein glücklicherweise noch häufig anzutreffendes einheimisches Nagetier.

Foto: Dr. Michael Braun

hörnchen. Bekannt sind auch die so genannten Kobel, die freistehenden Reissignester der Eichhörnchen. Gerne gehen Eichhörnchen aber auch in Baumhöhlen, in Nistkästen oder in Spalten von Häusern, um dort ihre Jungen aufzuziehen. Junge Eichhörnchen findet man im Frühjahr häufig auf dem Boden. Man sollte sie in Ruhe lassen und nicht anfassen, da die Mutter vermutlich nur das Quartier wechselt und das junge Eichhörnchen gleich wieder mitnimmt.



Das Eichhörnchen ist im Raum Köln-Bonn fast flächendeckend verbreitet, selbst bis in die Innenstädte. Quelle: GBIF (Global Biodiversity Information Facility)

Eichhörnchen sind Nagetiere und ernähren sich, wie der Name schon sagt, gerne von Eicheln, aber auch von anderen Baumfrüchten wie Haselnüssen, Bucheckern oder Fichtenzapfen. Ihre scharfen Schneidezähne öffnen Haselnüsse und sogar Walnüsse. Sie fressen ab und zu auch tierisches Eiweiß wie Insekten, Schnecken oder Vogelbruten. Im Herbst legen Eichhörnchen Nahrungsvorräte an und müssen die Verstecke aus dem Gedächtnis wiederfinden. Viele der versteckten Samen werden nicht wieder ausgegraben und können dann zu neuen Bäumen heranwachsen. Eichhörnchen sind dadurch – wie die Eichelhäher – Gärtner des Waldes.



Ein junges Eichhörnchen klettert an einem Hosenbein hoch. Bitte das Tier in Ruhe lassen, die Mutter nimmt es wieder mit.

Gerne lassen sich Eichhörnchen mit Futter anlocken. Sie kommen oft an Vogelfutterstellen, lassen sich aber auch mit Nüssen, z. B. ungeschälten Haselnüssen, gezielt füttern.

++++ kurz & knapp – NABU-Nachrichten +++++

» » » Projektförderungen zur Sicherung der Biotoppflege

Fast 500 Robinienpfähle hat der NABU Rhein-Erft aus Spendengeldern der Stiftung der Kreissparkasse Köln gekauft. Die Aktiven der Landschaftspflegestation (LPS) werden mit den robusten Pfählen wolfsichere Zäune für die Schafe und Ziegen bauen.



Foto: H.-W. Hennchen

Durch eine Leader Projektförderung konnte ein Einachser-Geräteträger mit Anbaugeräten angeschafft werden. Damit können die Streuobstwiesen ohne Beschädigung der Obstbäume durch die Traktoren mit ihren Anbaugeräten und ohne Verdichtung der sensiblen Feuchtwiesen und -biotop gemäht werden. Mit dem zusätzlich erworbenen Bandrechen werden die gemähten Wiesen bodenschonend gewendet und auf Schwad gelegt. Die Anschaffung des Bandrechens und eines für diese Gerätschaften benötigten Transportanhängers wurde durch die HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH ermöglicht.



Foto: H.-W. Hennchen

Im Rahmen der Biotoppflege an den NABU-Teichen waren aufwändige Arbeiten notwendig, um die Uferzonen zu entbuschen. Dank der Spende von LyondellBasell, Fa. A. Schulmann Kerpen, konnte der Einsatz von Maschinen bei dem umfangreichen Pflegeeinsatz finanziert werden.



Arbeiten an den NABU-Teichen, Transport Uferschwalbenhaus. Foto: J. Hiller

Wir danken allen Förderern für ihre großzügige Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte und Arbeiten unserer ehrenamtlich Tätigen in der Biotoppflege. Unser Dank gilt auch den ungenannten Spendern, die damit Maßnahmen und Projekte möglich gemacht haben.

» » » Kerpener Pflanzenbörse

Am 15. Mai 2022 beteiligte sich die Ortsgruppe Kerpen mit ihrem Info-Stand auf dem Stiftsplatz an der Kerpener Pflanzenbörse. Die Naturschutz-Experten stellten die NABU-Projekte vor und gaben auf Fragen gern Auskunft. Vor allem Familien fragten nach Fledermäusen und Schwalben, Gartenvögeln und Pflanzen für den Garten. Ein Highlight war der Blick durch das Spektiv, wo u. a. ein Wanderfalke beobachtet wurde.

» » » Schwalbenfreundliches Dorf Erfstadt-Niederberg

Im Rahmen des von EU und Rhein-Erft-Kreis geförderten LEADER-Projektes „Na-Tür-lich Dorf“, das die Bewahrung und Förderung der regionalen Artenvielfalt durch einerseits konkrete Maßnahmen wie Bereitstellung von Nisthilfen, Saatgut, Informationsmaterial etc., und andererseits Information und Aufklärung zum Ziel hatte, wurde auch Erfstadt-Niederberg in das Projekt der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft von Projektleiterin Astrid Mittelstaedt einbezogen.

In Niederberg kamen zu den vorhandenen Schwalbennestern im Projektverlauf noch etliche Mehlschwalbennisthilfen dazu. Astrid Mittelstaedt ist begeistert: „Niederberg ist wirklich ein außergewöhnliches Dorf. Durch die bestehende Dorfgemeinschaft und engagierte Gruppen rund um den Arbeitskreis „Unser Dorf macht Zukunft“ als auch den Gartenbau- und Verschönerungsverein war die Zusammenarbeit außerordentlich fruchtbar! Zudem haben ungewöhnlich viele Privathausbesitzer bei der Nistkastenaktion für die Mehlschwalbe mitgemacht. Niederberg kann ein Vorbild für andere Orte zum Erhalt der Schwalben sein.

Niederberg wurde am 22. Mai 2022 durch den NABU Rhein-Erft zum

Foto: Susanne Kirsch



„Schwalbenfreundlichen Dorf“ gekürt. Als sichtbares Zeichen wurden an den Ortseingängen und am Dorfgemeinschaftshaus je eine Plakette „Schwalbenfreundliches Dorf“ angebracht.

» » » Nistkästen für Kerpen-Nord

Am 26. August 2022 hat sich der NABU-Ortsgruppensprecher in Kerpen, Jochen Hiller, mit einer Gruppe von zwölf Kindern im AWO Quartiersmanagement getroffen. Gemeinsam wurden wunderbare Eigenheime für Vögel und Insektenhotels gebaut und anschließend bemalt. Die bunten Kästen wurden im Europaviertel Kerpen-Nord im Bereich der AWO und im angrenzenden Park der Stadt aufgehängt.



Foto: Jolina Frackenpohl (Quartiersmanagement Kerpen-Nord).

» » » Weiterbildung für Aktive

Am 4. März 2022 wurde „Zukunft von Streuobstwiesen“ bei einer Veranstaltung des Netzwerks Streuobstwiesenschutz.NRW thematisiert. Die Teilnehmer, darunter Aktive vom NABU Rhein-Erft, erhielten Informationen über erforderliche Anpassungsmaßnahmen bei den Streuobstbeständen im Hinblick auf den Klimawandel, um Streuobstbestände langfristig zu schützen und zu erhalten. Zur Sicherung bei der Pflege der betreuten Streuobstwiesen des

NABU Rhein-Erft nahmen zwei Aktive an der mehrtägigen Schulung zum „Obstbaumwart“ der Biostation Bonn/Rhein-Erft e. V. teil, die im März 2022 begann. Die Obstbaumwarte sollen nicht nur selber qualifiziert Hand anlegen, sondern auch als Multiplikatoren wirken und beratend tätig werden.

» » » Auszeichnung

Karl-Heinz Jelinek wurde die goldene Ehrennadel des NABU verliehen. Die Vorsitzende des NABU-Landesverbandes, Dr. Heide Naderer, überreichte sie ihm am 28. November 2022 im Umweltzentrum Friesheimer Busch.



Er ist seit 1986 im NABU Rhein-Erft aktiv. Sein Spezialgebiet ist von Anfang an die Entomologie. Im Rhein-Erft-Kreis erfasst er systematisch die Schmetterlingsfauna, darunter waren etliche Neu- und Wiederfunde.

Bis 2021 war er als Sprecher des NABU-Landesfachausschusses Entomologie der Ansprechpartner des NABU-Landesverbandes zum Schmetterlingsschutz. Er begründete und leitete unter anderem das Tagfaltermonitoring NRW und begleitet bis heute das Falterprojekt des NABU NRW. Zudem engagiert er sich als Mitglied im NABU-Bundesfachausschuss Entomologie. Seine große Sorge gilt dem fehlenden entomologischen Nachwuchs.

» » » Präsenz gezeigt

Beim Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde in Lechenich am 28. August 2022 bot der NABU zwei Aktionen an: Heike Fischer stellte mit Kindern Samenbomben her; dabei werden Wildblumensamen in eine Kugel aus Pflanzsubstrat eingearbeitet. Beim Duftträsel mussten die Besucher Gewürzpflanzen den entsprechenden Duftgläsern zuordnen.

» » » NABU-Ortsgruppe in Frechen

Ulla Koslowski-Demel und Simone Bilotin bauen eine neue NABU-Ortsgruppe in Frechen auf, die sich lokal für den Naturschutz einsetzt. Dafür suchen sie Interessierte, die sich für den Naturschutz zu Hause, im Ortsteil und auf Stadtebene einsetzen möchten. Sie wollen mit dabei sein? Hier bekommen Sie alle Informationen: NABU-Ortsgruppe-Frechen@gmail.com

» » » Biotopbereitung zum Restfeld Ville

Mitte Juni 2022 begaben sich NABU-Mitglieder aus dem ganzen Rhein-Erft-Kreis auf Exkursion nach Hürth. Los ging es am Alten Friedhof Knapsack. Der Ortsgruppensprecher Peter Blumenthal und Dr. Bernhard Arnold führten durch das Rekultivierungsgebiet des ehemaligen Tagebaus, der auch einen Blick auf das verbliebene Kohleflöz zulässt. In dem ehemaligen Tagebaugelände, das von Schafen gepflegt wird, haben auch gefährdete Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Rückzugsraum gefunden. Für Wildkatzen wurden hier einige Verstecke geschaffen. So konnten u. a. heimische Orchideen bewundert und Vögel beobachtet werden.

NABU-Handysammlung für Hummel, Biene und Co.

► Wir suchen neue Sammelstellen! Machen auch Sie mit!

Ausgediente Handys in den Hausmüll (Restmüll) zu werfen, schadet der Umwelt und ist deshalb gesetzlich verboten. Hierbei gehen viele seltene Erden verloren und wiederverwendbare Rohstoffe müssen unnötigerweise abgebaut werden.

Der NABU sammelt bundesweit Handys – entweder in Sammelstellen oder in Handyboxen. Jeder kann mitmachen! Gesammelt werden alle Arten von mobilen Endgeräten (Handys, Smartphones, Tablets) – mitsamt Zubehör (Netzteil, Ladekabel, Akku, Headset) – funktionstüchtig oder defekt. Vor Abgabe der Geräte löschen Sie alle Daten und entfernen alle Speicherkarten.

Eine Sammelstelle für Handys befindet sich beim **NABU Rhein-Erft e. V., Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt.**

Bürozeiten:
Donnerstag 10-12 Uhr,
E-Mail:
info@nabu-rhein-erft.de.

Möchten Sie eine Sammelstelle einrichten?

Dann wenden Sie sich bitte an:
otmar.ophoven@web.de.

Für die gesammelten Handys erhält der NABU jährlich eine Spende, die in den NABU-Insektenschutzfond fließt. Weitere Infos unter <https://www.nabu.de/handysammlung>.

Wir machen mit: Gutenberg-Gymnasium Bergheim; Erftgymnasium Bergheim (Europaschule); REWE Markt GmbH Zweigniederlassung West



Die Bienen AG des Gutenberg Gymnasium in Bergheim betreut das Handy-Sammelprojekt.

Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



Bitte schicken Sie den unterschriebenen Mitgliedsantrag
per Post an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder/Fördererservice
Charitéstraße 3, 10117 Berlin

per Fax an 030.28 49 84-2450 oder

per E-Mail an Service@NABU.de.

Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- Einzelmitgliedschaft** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdiener ab 24 Euro)
- Familienmitgliedschaft*** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
- Jugendmitgliedschaft für Schüler/Auszubildende/Studenten bis 27 Jahre** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
- Kindermitgliedschaft für Kinder von 6 bis 13 Jahren** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

Vorname, Name Geburtsdatum

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

Telefon, Fax E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Familienmitglieder* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten

SEPA-Mandat

Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476

Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den vorgenannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

Zahlungsweise jährlich halbjährlich vierteljährlich

Name des Kontoinhabers (in Druckschrift) Anschrift, falls abweichend von vorstehender Adresse

Ort, Datum Unterschrift des Kontoinhabers

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
- Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

NABU intern

LVW-/VV-Nr.: 500013

NABU-Gruppe: Kreisverband Rhein-Erft

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gemäß Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023

gemäß § 8 der Satzung



Freitag, 21. April 2023 um 19.00 Uhr
Sozio-Kulturelles Zentrum, Kerpen-Horrem, Mittelstraße 23-25

1. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
2. Vortrag „Lebensnetz Börde“
Referent: Peter Tröltzsch, Biologische Station Bonn/Rhein-Erft
3. Wahl des Protokollführers
4. Bericht des Vorstandes – **Arbeit des NABU 2022**
5. Bericht Zustiftung „NABU-Naturerbe Rhein-Erft“
6. Ehrungen
7. Vorstellung des Kassenberichts
8. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands
9. Vorstellung des Haushaltsrahmenplans
10. Wahlen
 - 10.1. Ernennung des Wahlleiters
 - 10.2. Nachwahl des Vorstandes
 - 10.3. Wahl der Ortsgruppensprecher
 - 10.4. Wahl des Beirates
 - 10.5. Wahl der Kassenprüfer
 - 10.6. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
11. Verschiedenes

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sind spätestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle in Erftstadt einzureichen.

Für den Vorstand

Désirée Dreyer-Rogers
Vorsitzende

Ergänzungen per E-Mail unter info@nabu-rhein-erft.de oder per Post an:
NABU Rhein-Erft e.V., Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Termine 2023

Veranstaltungen des NABU Rhein-Erft & Kooperationspartner



**04.02.2023 und
18.02.2023**

Weitere bei Kontakt
bitte nachfragen

**jeden 4. Mittwoch
des Monats**

18.00-20.00 Uhr

Arbeitseinsätze bei der Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS) des NABU Rhein-Erft

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Kontakt: E-Mail: info@nabu-rhein-erft.de

Arbeitseinsätze an NABU-Teichen in Elsdorf

Treffpunkt: 50189 Elsdorf, an der K34/Nordrandweg, zwischen Forum Terra Nova und B 477

Kontakt: Jochen Hiller, E-Mail: jochenhiller1952@web.de

Spinntreff

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt
In ungezwungener Runde treffen sich Leute zum Spinnen von Schafwolle, geübte und solche, die es lernen möchten, und zum Austausch zu deren weiterer Verarbeitung.

Leitung: Dr. Petra Perge und Brigitte Stankus

Anmeldung: niederbergpommern@gmx.de und
brigitte_stankus@yahoo.de

Januar bis März

Mittwoch

15.02.2023

19.00-20.30 Uhr

„Insektensterben – Was tun?“

Insekten waren bei den Menschen überwiegend unbeliebt und gelten immer noch vielfach als Ungeziefer. Die Veröffentlichung der Langzeitstudie des Entomologischen Vereins Krefeld im Herbst 2017 sorgte plötzlich dafür, dass der nachgewiesene Rückgang der Insekten als Besorgnis erregendes Problem wahrgenommen wird. Was sind die Hintergründe? Wo liegen die Ursachen für den Insektenrückgang? Was ist erforderlich, um die Insektenfauna zu retten?

Referent: Karl-Heinz Jelinek

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt, Seminarraum.

Samstag

25.2.2023

10.00 Uhr

Müllsammelaktion in Wesseling

Treffpunkt: Kläranlage Urfeld, Weidenweg 7, 50389 Wesseling

Sonntag

26.2.2023

10.00 Uhr

Treffpunkt: am Angelteich an der A 555.

Details werden vorher im Werbekurier/Internetseite der Stadt veröffentlicht.

Anmeldung: Hinrich Doering,

E-Mail: hinrich.doering@netcologne.de

Samstag
18.03.2023
14.00-15.30 Uhr

Naturkundliche Führung durch den Brühler Schlosspark
Frühjahrsgesänge heimischer Vögel hören und sie beim Nest- und Höhlenbau beobachten. Reiherkolonie und gefiederte „Zuwanderer“ wie Nil- und Kanadagänse beobachten. Den Schlosspark mit seinem Farbenzauber von Frühblüheren genießen.
Vorbehalt: Einschränkung durch mögl. Sperrung des Schlossparks
Treffpunkt: Eingang Kuckuckstor, Schlosspark Brühl
Leitung: Dr. Matthias Petran, Wilhelm von Dewitz, NABU-Ortsgruppe Brühl
Anmeldung: Tel. 0 22 32-3 38 28 oder j.a.m.petran@t-online.de

Sonntag
19.03.2023
10.00 Uhr

Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) „Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“
Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in 50181 Bedburg-Blerichen, Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in Bedburg-Blerichen
Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg
Anmeldung: Tel. 0 22 72-79 63, E-Mail: reiner.hamacher@web.de

Samstag
25.03.2023
15.00 Uhr

Exkursion in den Brühler Schlosspark
Treffpunkt: Großes Tor Schloss Augustsburg zum Bahnhof, Promenade, 50321 Brühl
Leitung: Dr. Michael Braun, NABU-Ortsgruppe Brühl

Sonntag
26.03.2023
15.00 Uhr

Exkursion am Kaiserbahnhof Brühl-Kierberg
Treffpunkt: Kierberger Str. 158, 50321 Brühl
Leitung: Dr. Michael Braun, NABU-Ortsgruppe Brühl

April bis Mai

Sonntags, 5 Termine:
19.03.23 06.30 Uhr
02.04.23 06.00 Uhr
16.04.23 06.00 Uhr
30.04.23 05.30 Uhr
14.05.23 14.00 Uhr

Vogelstimmen im Frühling
Zusammen mit NABU-Mitgliedern erkunden wir interessante Lebensräume und lernen die gehörten Vogelstimmen zu bestimmen. Die Veranstaltung besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Terminen. Bitte wetterfeste Kleidung und, sofern vorhanden, Fernglas und Bestimmungsbücher mitbringen!
Treffpunkt: P&R Parkplatz, Bonner Straße, 50374 Erftstadt-Lechenich, am Kreisverkehr Erftstadt-Lechenich/Konradsheim. Dort Bildung von Fahrgemeinschaften. Die Exkursionsorte werden nach Anmeldung bekanntgegeben.
Kosten: 20 € (für alle 5 Termine)
Informationen und Anmeldung: Benedikt Hillebrandt, Tel. 01 71-6 49 24 93 oder E-Mail: btmh@gmx.de

Freitag
21.04.2023
19.00 Uhr

Jahreshauptversammlung NABU Kreisverband Rhein-Erft
Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand berichtet über das vergangene Geschäftsjahr und Projekte.
Treffpunkt: Sozio-Kulturelles Zentrum, Mittelstraße 23-25, 50169 Kerpen-Horrem

Samstag

22.04.2023

08.00-13.00 Uhr

Komposttag & Pflanzentauschbörse

Tausch von überzähligen Pflanzen, Erfahrungsaustausch mit Gartenfreunden sowie kostenlose Mitnahme von Komposterde.

Treffpunkt: Wertstoffhof Brühl, Engeldorfer Str. 4, 50321 Brühl

Leitung: Umweltberatung der Verbraucherzentrale Brühl und StadtServiceBetrieb der Stadt Brühl AöR

Kontakt: Tel. 0 22 32-2 06 87 05, E-Mail:

bruehl.umwelt@verbraucherzentrale.nrw

Sonntag

30.04.2023

10.00-19.00 Uhr

Maibirkenaktion auf der Wiedenfelder Höhe

Treffpunkt: Wiedenfelder Höhe, Bergheim, Nähe Segelflugplatz

Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Bedburg

Anmeldung: Tel. 0 22 72-79 63, E-Mail: reiner.hamacher@web.de

Sonntag

07.05.2023

10.00-12.30 Uhr

Vogelbeobachtung an den NABU-Teichen

Exkursion an den Klärteichen der ehem. Zuckerfabrik Elsdorf, auch abseits befestigter Wege, festes Schuhwerk erforderl.

Treffpunkt: 50189 Elsdorf, an der K34/Nordrandweg, zwischen Forum Terra Nova und B 477

Leitung: Jochen Hiller, NABU-Ortsgruppe Kerpen

Anmeldung: Tel. 0 22 73-9 38 88 41, jochenhiller1952@web.de

Freitag bis Sonntag

12.05.-14.05.2023

Stunde der Gartenvögel

Große bundesweite Mitmach-Gartenvogelzählung des NABU

Weitere Informationen: www.stunde-der-gartenvoegel.de

Sonntag

14.05.2023

10.00-13.00 Uhr

NABU-Mitmachaktion: Stunde der Gartenvögel

Anlässlich der Stunde der Gartenvögel wollen wir mit Ihnen alle Vögel zählen, die wir innerhalb einer Stunde entdecken. Interessierte sind herzlich willkommen, gerne auch Familien mit Kindern.

Hinweis: Wenn vorhanden, Ferngläser mitbringen!

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Ertstadt

Leitung: Mitglieder des NABU Rhein-Erft

Anmeldung: Benedikt Hillebrandt, Tel. 01 71-6 49 24 93, btmh@gmx.de

Sonntag

21.05.2023

10.00-15.00 Uhr

26. Kerpener Pflanzenbörse + Infostand d. NABU Rhein-Erft

Pflanzenbörse und Erfahrungsaustausch zum Garten und Naturschutz

Veranstaltungsort: Stiftsplatz Kerpen

Veranstalter: Kerpener Netzwerk 55plus,

Anmeldung: pflanzenboerse-kerpen@t-online.de

Sonntag

21.05.2023

11.00-17.00 Uhr

Tag der offenen Tür im Umweltzentrum Friesheimer Busch

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Ertstadt

Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)

Weitere Informationen: www.umweltzentrum-ertstadt.de

Sonntag
21.05.2023
10.00 Uhr

Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG)

„Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“

Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in 50181 Bedburg-Blerichen. Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in Blerichen

Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

Anmeldung: Tel. 0 22 72-79 63, reiner.hamacher@web.de

VERANSTALTUNGEN FÜR KINDER

Im Umweltzentrum Friesheimer Busch

Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt-Friesheim

Sonntags,
02.04.2023
07.05.2023
04.06.2023
02.07.2023
06.08.2023
03.09.2023
15.10.2023
05.11.2023

jeweils 9.00-12.00 Uhr

Naturdetektive – Kinder erleben Natur

für Kinder von 5-10 Jahren. Die Kinder entdecken die Natur mit allen Sinnen beim Spielen, Experimentieren und Erkunden.

Leitung: Heike Fischer und weitere Referenten des NABU

Treffpunkt: NAJU-Hütte am Umweltzentrum

Kosten: 6 €, ggf. 1,50 € Pauschale für Bastelmaterial pro Termin

Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vorher erforderlich

Anmeldung: Tel. 01 70-2 81 21 64,

E-Mail: heike.fischer-erftstadt@t-online.de

UMWELTWERKSTÄTTEN FÜR KINDER

Osterferien

03.04-04.04.2023

jeweils 10.00-16.00 Uhr

Werkstatt PlastikPiraten

Hallo Plastikpiraten, Detektive, Entdecker, Forscher und alle Neugierigen. Lasst uns der Abfall- und Plastikflut den Kampf ansagen! Die Gesundheit vieler Tiere leidet unter unserem Plastikverbrauch. Was kannst Du dagegen tun? Freust Du Dich auf Spiele, Spaß, Bewegung und gemeinsame Erlebnisse? Für Kinder von 8-12 Jahren.

Leitung: Otmar Ophoven

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch

Kosten: 50,00 € + 10,00 € Materialkosten, Mittagessen inklusive, Ermäßigungen auf Anfrage möglich.

Verbindliche Anmeldung bis 17.03.2023 erforderlich!

Tel. 01 71-7 60 39 84, E-Mail: otmar.ophoven@web.de

Sommerferien

26.06.-28.06.2023

10.00-16.00 Uhr

Wiesenwerkstatt

Leben auf der Sommerwiese: Die bunte Sommerwiese ist Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Als Wiesenforscher machen wir spannende Entdeckungen, legen ein Herbarium an, basteln Insektenhotels und vieles mehr. Für Kinder von 8-12 Jahren.

Kosten: 75 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage mögl.

Verbindliche Anmeldung bis 16.06.2023 erforderlich!

Tel. 0 22 35-7 14 64 oder E-Mail: gisela@wartenberg1.de

☛ **Tipp: Wiesen- & Bienenwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswoche gebucht werden)

26.06.-28.06.2023

10.00-16.00 Uhr

Experimentalwerkstatt - Naturwissenschaft für Kinder

Wir führen gemeinsam interessante und lehrreiche Experimente aus den Bereichen Physik, Chemie und Biologie durch. Dazu gehören z.B. Versuche zum Magnetismus, Elektrizität, chemische Experimente mit Wasser und Versuche zur Photosynthese und vieles mehr. Für Kinder im Alter von 9-12 Jahren.

Kosten: 80 € inkl. Mittagessen, Getränke u. Materialkosten

Verbindliche Anmeldung bis 12.06.2023 erforderlich!

Anmeldung u. Rückfragen: experimente.fribu@gmail.com

☛ **Tipp: Experimental- & Bienenwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswoche gebucht werden)

29.06.-30.06.2023

10.00-16.00 Uhr

Bienen- und Honigwerkstatt

Wie produziert unsere Honigbiene Honig? Was sind die Aufgaben eines Imkers? Diese und andere Fragen rund um Bienen und Honig werden beantwortet. Am Lehrbienenstand wird Honig gewonnen und verarbeitet. Für Kinder von 7-12 Jahren.

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch

Kosten: 50 € + 5 € Materialkosten, Mittagessen inklusive.

Ermäßigung auf Anfrage möglich.

Verbindliche Anmeldung bis 16.06.2023 erforderlich!

Tel. 0 22 35-98 95 44, andrea.schmidt@imkerverein-erftstadt.net

☛ **Tipp: Bienen- & Wiesen- oder Experimentalwerkstatt**

(Können als komplette Naturerlebniswoche gebucht werden)

27.07.-28.07.2023

10.00-16.00 Uhr

Bodenwerkstatt

Der spielerische Einstieg in das Thema „Boden“ steht im Vordergrund der Werkstatt. Dabei werden kleine Forscher*innen im Bodenerlebnispark ganz auf ihre Kosten kommen. Bei Wald- und Wiesen-Exkursionen lernen die Kinder, was im Boden lebt und welche Aufgaben unsere Böden übernehmen. Von 7-12 Jahren.

Kosten: je 50 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage mögl.

Verbindliche Anmeldung bis 13.07.2023 erforderlich!

Ansprechpartnerin: Patricia Schlote, umwelt@erftstadt.de

31.07.-02.08.2023

10.00-16.00

Astronomiewerkstatt

Die Sternenfreunde im Friesheimer Busch erklären Euch Sonne, Mond und Sterne. Hier könnt Ihr erfahren, wie Teleskope funktionieren, wie Sonnenfinsternisse entstehen und wie eine Sonnenuhr funktioniert. Zu diesen Themen werden wir eine Menge basteln. Für Kinder von 8-12 Jahren.

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, Erftstadt

Kosten: 85 € inklusive Mittagessen, Getränke und Material

Verbindliche Anmeldung bis 17.07.2023 erforderlich!

E-Mail: wolfgang.mett@umweltzentrum-erftstadt.de.

Herbstferien

04.10.-06.10.2023

10.00-16.00 Uhr

Erntewerkstatt

Von Äpfeln, Erdäpfeln und anderen Früchten. Herbstzeit ist Erntezeit. Es wird geerntet, verarbeitet, z. B. Obstsaft gepresst, gebastelt und gespielt. Für Kinder von 8-12 Jahren

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch

Kosten: 75 € + 5 € Materialkosten, Mittagessen inklusive, Ermäßigung auf Anfrage möglich.

Verbindliche Anmeldung bis: 15.09.2023 erforderlich!

Tel. 0 22 35-7 14 64 oder E-Mail: gisela@wartenberg1.de

Juni bis September

02.06.-11.06.2023

Insektensommer – Zähl mit! – 1. Zählung

Eine Stunde lang Sechsheiner beobachten und notieren.

Insekten beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei noch die Natur vor der eigenen Haustür besser kennenlernen. Weitere Informationen: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer

Samstag

10.06.2023

14.00-17.00 Uhr

Blütenvielfalt im Naturschutzgebiet

„Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“

Wir wandern durch das Naturschutzgebiet mit seiner großen Pflanzenvielfalt und zahlreichen Insektenarten. Gemeinsame Exkursion mit dem NABU Rhein-Erft.

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Leitung: Dr. Bernhard Arnold und Dr. Matthias Schindler

Anmeldung: Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung erforderlich.

Tel. 02 28-2 49 57-99, anmeldung@biostation-bonn-rheinerft.de

15.06.-15.07.2023

Mehr Platz für Falter

Mitmach-Aktion des NABU NRW: Alle Schmetterlingsfreunde in NRW sind dazu aufgerufen, vier Wochen lang Tag- und Nachtfalter zu zählen und die Beobachtungsdaten zu melden.

Ort: Im eigenen Garten oder Balkon, im Park und überall dort, wo man Schmetterlinge beobachten kann.

Weitere Informationen und kostenlose Bezugsquelle der Falter-Zählhilfen unter: platzfuerfalter.de und www.nabu-nrw.de

Donnerstag

15.06.2023

18.00 Uhr

Fahrradtour zur Königshovener und Kasterer Höhe, ehemaliger Tagebau Garzweiler – Erläuterung zur Rekultivierung

Treffpunkt: Parkplatz an der Tennishalle, 50181 Bedburg-Kaster

Leitung: NABU-Ortsgruppe Bedburg und Michael Zimmer (Revierförster Rekultivierung Land- und Forstwirtschaft RWE Power AG)

Anmeldung: Tel. 0 22 72-79 63, reiner.hamacher@web.de

Freitag
16.06.2023
21.30 Uhr

Exkursion Schmetterlinge in der Erftaue

im Rahmen der Europäischen Nachtfalternächte: Nachtfalter an der Gymnicher Mühle

Treffpunkt: Parkplatz Naturparkzentrum, Gymnicher Mühle 10, 50374 Erftstadt

Leitung: Karl-Heinz Jelinek

Anmeldung: Tel. 01 51-15 21 14 83, karl-heinz.jelinek@gmx.de

Samstag
17.06.2023
14.00-17.00 Uhr

Insektenseminar für große und kleine Forscher in der Gymnicher Mühle

Auf der Exkursion der Biologischen Station und des NABU suchen und beobachten wir Käfer, Tagfalter, Wildbienen und Co. und erfahren mehr über deren spannende Lebensformen.

Treffpunkt: Wasserlabor Naturparkzentrum, Gymnicher Mühle 10, 50374 Erftstadt-Gymnich

Leitung: Rolf Hedemann (NABU Rhein-Erft), Nick Krahen (Biostation Bonn/Rhein-Erft)

Kosten: 5 €/Person, Familien 10 €

Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt. Tel. 02 28-2 49 57-99, anmeldung@biostation-bonn-rheinerft.de

Sonntag
18.06.2023
10.00-12.30 Uhr

Naturkundliche Wanderung im NSG Boisdorfer See

Wanderung durch das Marienfeld – Leichte Wanderung zu den Blühwiesen und zum Papsthügel

Treffpunkt: Wanderparkplatz, An Burg Mödrath, 50171 Kerpen, zwischen Horrem und Törnich an der L163, Hinweis: Tor Mödrath

Leitung: Jochen Hiller, NABU-Ortsgruppe Kerpen

Anmeldung: Tel. 0 22 73-9 38 88 41, jochenhiller1952@web.de

Sonntag
02.07.2023
12.00 Uhr

Exkursion: Schmetterlinge im Friesheimer Busch

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt
Einfahrtsbereich Umweltzentrum.

Leitung: Karl-Heinz Jelinek

Anmeldung: Tel. 01 51-15 21 14 83, karl-heinz.jelinek@gmx.de

04.08.-13.08.2023

Insektensommer – Zähl mit! – 2. Zählung 2023

Eine Stunde lang Sechsheiner beobachten und notieren.

Insekten beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei noch die Natur vor der eigenen Haustür besser kennenlernen. Informationen: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer

Freitag
25.08.2023
19.30-22.00 Uhr

Fledermausnacht auf Burg Redinghoven

Ein Vortrag über die Lebensweise und den Schutz der Fledermäuse mit anschließender Beobachtung der nachtaktiven Tiere. Für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahre.

Treffpunkt: Burg Redinghoven, Niederweg 66, 50374 Erftstadt

Leitung: Gisela Wartenberg, NABU-Ortsgruppe Erftstadt

Anmeldung: Tel. 0 22 35-7 14 64, E-Mail: gisela@wartenberg1.de

Sonntag
27.08.2023
10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG)
„Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**

Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in Blerichen, Zufahrt über die Bruchstr. an der Fußgänger-Ampel in 50181 Bedburg-Blerichen
Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg
Anmeldung: Tel. 0 22 72-79 63, E-Mail: reiner.hamacher@web.de

Sonntag
10.09.2023
10.00-12.30 Uhr

**Vogelbeobachtung an den NABU-Teichen –
Klärteiche der ehem. Zuckerfabrik Elsdorf**

Exkursion abseits befestigter Wege, festes Schuhwerk erforderlich
Treffpunkt: 50189 Elsdorf an der K34 – Nordrandweg, zwischen Forum Terra Nova und B477
Leitung: Jochen Hiller, NABU-Ortsgruppe Kerpen
Anmeldung: Tel. 0 22 73-9 38 88 41, jochenhiller1952@web.de

Samstag
16.09.2023
10.00 Uhr

Cleanup Day – Die Welt räumt auf – Erftstadt macht mit!

Weltweite Aktion zur Beseitigung von Umweltverschmutzung und Plastikmüll mit aktiver Unterstützung von NABU-Mitgliedern.
Treffpunkt: P & R-Parkplatz, Bonner Straße, 50374 Erftstadt
Leitung: CleanUp Erftstadt, Stefanie Schwarz
Anmeldung: 01 79-7 53 89 58, CleanUpErftstadt@gmx.de.
Weitere Informationen: cleanuperftstadt.wordpress.com

Sonntag
24.09.2023
11.00-17.00 Uhr

Herbstfest – rund um den Apfel

Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt
Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)
Weitere Informationen: www.umweltzentrum-erftstadt.de

Oktober bis Dezember

07.10.-08.10.2023

Birdwatch – Vogelzug-Wochenende

Zugvögel gemeinsam beobachten und Daten melden.
Veranstalter: NABU Ort: Bundesweit
Weitere Informationen: www.nabu.de

Sonntag
05.11.2023
10.00-12.30 Uhr

**Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet
„Boisdorfer See und Fürstenberggraben“**

Treffpunkt: 50171 Kerpen, Wanderparkplatz, An Burg Mödrath, zwischen Horrem und Türnich an der L163, Hinweis: Tor Mödrath
Leitung: Jochen Hiller, NABU-Ortsgruppe Kerpen
Anmeldung: Tel. 0 22 73-9 38 88 41, jochenhiller1952@web.de

Sonntags,
05.11.2023
13.30-17.30 Uhr
und 19.11.2023
10.00-14.00 Uhr

Wichteltür-Werkstatt für Einsteiger – 2-tägige Veranstaltung

Alles rund um das Trendthema: Wichteltür. Für wen ist eine Wichteltür überhaupt geeignet? Was gibt es zu beachten?
Theorie/Praxis: Planung & Durchführung, Basteln diverser Einrichtungs-/Deko-Elemente, Ideenbörse, Wichtelbriefe, Geschichten erfinden, Aufgaben & Streiche. Gemeinsames sammeln von Bastelmaterial in der Natur.

Leitung: Heike Fischer, Rückfragen: Tel. 01 70-2 81 21 64
Ort: Umweltzentrum Friesheimer Busch, NAJU-Hütte
Kosten: 66,66 €, + 11,11 € Materialkosten
Verbindliche Anmeldung bis 23.09.2023
Anmeldung: heike.fischer-erftstadt@t-online.de

Sonntag
10.12.2023
13.00-18.00 Uhr

Waldweihnacht
Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt
Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)
Weitere Informationen: www.umweltzentrum-erftstadt.de

Freitag
15.12.2023
19.00 Uhr

NABU-Weihnachtsfeier
Treffpunkt: Umweltzentrum, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt
Anmeldung: Tel. 0 22 35-7 14 64, E-Mail: info@nabu-rhein-erft.de

Januar bis Februar 2024

Freitag bis Sonntag
05.01.-07.01.2024

Stunde der Wintervögel
Bundesweite Mitmach-Wintervogelzählung des NABU.
Weitere Informationen: www.stunde-der-wintervoegel.de

Weitere Termine auf unserer Homepage www.nabu-rhein-erft.de,
unserem Newsletter und in der Tagespresse.



SCHWEGLER

**Lebensräume schaffen
und erhalten mit
SCHWEGLER-Nisthöhlen!**

**KOSTENLOS
KATALOG
ANFORDERN**

SCHWEGLER Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstraße 35 · DE · 73614 Schorndorf
Telefon +49(0)7181 977450 www.schwegler-natur.de

Aktive Spende für die Natur – Aktiv werden im NABU



Aktiv werden für die Natur! Sie haben Lust auf ein paar Stunden in der Natur? Dann kommen Sie zum NABU! Packen Sie mit an, lernen Sie neue Leute kennen und bringen Sie den Naturschutz im Rhein-Erft-Kreis voran!

- **Biotopepflege:** Pflege verschiedenster Biotope, darunter Entbuschen, Mäharbeiten, u. a. in Elsdorf, Erftstadt, Bedburg, Brühl und Kerpen.
Kontakt: info@nabu-rhein-erft.de, weitere Kontakte bei Ortsgruppen (siehe letzte Seite)
- **Pflege von Obstbäumen und Hilfe bei Obsternte** in Elsdorf, Erftstadt, Bedburg, Brühl und Kerpen.
Kontakt: Elke Schönartz, eschoenartz@gmail.com und bei Ortsgruppen (siehe letzte Seite)
- **Betreuung von Kinder- oder Jugendgruppen** der Naturschutzjugend NAJU und Mithilfe bei Seminaren und Workshops mit Kindern bei der Umweltbildung.
Kontakt: Gisela Wartenberg, Tel. 0 22 35-7 14 64, gisela@wartenberg1.de oder Heike Fischer, heike.fischer-erftstadt@t-online.de oder info@nabu-rhein-erft.de
- **Nistkastenbetreuung und -bau:** Kontrolle und Reinigung von Nistkästen oder Bau neuer Nisthilfen.
Kontakt: Ortsgruppen (letzte Seite) oder info@nabu-rhein-erft.de
- **Eulenschutz:** Kontrolle und Reinigung von Nistkästen
Kontakt: Stefanie Taube, Tel. 01 73-9 21 20 18, stefanie.taube@gmx.net
- **Arbeiten im NABU unten Garten** im Umweltzentrum Friesheimer Busch.
Kontakt: Gisela Wartenberg, Tel. 0 22 35-7 14 64, gisela@wartenberg1.de
- **Krötenzaunbetreuung:** Aufbau und Kontrolle von Krötenzäunen von Februar bis Ende März.
Kontakt: info@nabu-rhein-erft.de oder bei Ortsgruppen (siehe letzte Seite)
- **Presse und Öffentlichkeitsarbeit:** Gestaltung unseres Internetauftritts und Newsletters, Mitarbeit in der Redaktion unserer Broschüre „NABU-Info“.
Kontakt: Susanne Kirsch, presse@nabu-rhein-erft.de und Karin Heller, heller.56@web.de

**Garantiert ist auch etwas für Sie dabei. Melden Sie sich bei uns!
Weitere Kontakte und Treffen finden Sie auf den letzten Seiten im Heft!**

Ehrenamtliche Unterstützung der NABU-Geschäftsstelle gesucht

Die Aufgaben: Vielfältige Büroarbeiten, Mitorganisation und Vorbereitung von Veranstaltungen, Mitgliederbetreuung, Hilfe bei der Erstellung von Förderanträgen und vieles mehr. Von Vorteil sind Kenntnisse im Umgang mit Text- und Kalkulationsprogrammen z. B. Word, Excel.

Wir bieten: Einblicke in Natur- und Artenschutz und regionale Projekte sowie ein nettes, engagiertes Team.

Bitte melden Sie sich unter: info@nabu-rhein-erft.de oder Tel. 0 22 35-9 55 60 71



**Bioland-Hof
APFELBACHER**

Besuchen Sie unseren
Hofladen oder Onlineshop.
Wir liefern auch direkt
zu Ihnen nach Hause!

www.bioland-apfelbacher.de
Lieferservice 02222 9271616
Hofladen 02222 9271618
Tombergstraße 1 | 53332 Bornheim-Brenig



DEMEI GmbH & Co KG

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

02234-202070 www.demei-golabbau.de info@demei-golabbau.de



Stiften oder spenden?

von Gisela Wartenberg

- ▶ Wo ist da der Unterschied? Schließlich kommt in beiden Fällen das Geld dem NABU zugute. Allerdings auf unterschiedliche Weise.

Bei einer Spende, ganz gleich, ob auf das NABU-Spendenkonto oder auf das Konto der NABU-Stiftung „Naturerbe Rhein-Erft“ steht das Geld dem NABU in voller Höhe direkt zur Verfügung und muss zeitnah verwendet werden. Wird der Betrag als Zustiftung für unseren Stiftungsfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“ eingezahlt, verbleibt das Geld als „ewiges Vermögen“ in der Stiftung. Der NABU erhält alljährlich nur die Zinsen.

Dieses Vermögen wird vom NABU NRW nach ökologischen und ethischen Gesichtspunkten angelegt. Unter anderem wurden damit zwei Photovoltaikanlagen auf einem Schulgebäude in Zülpich erworben. Neben dem Beitrag zur Energiewende stabilisierten deren

Erträge den Gewinn aus unserem Stiftungsfonds. Waren es 2020 trotz Niedrigzinsphase noch 2 %, durften wir uns 2021 über 2,4 % Ausschüttung freuen. Das waren 2.651,41 €, bei einem Kapitalstock von 121.948,22 € im Dezember 2021.

Inzwischen ist das Kapital erneut gewachsen, u.a. dank der Zustiftungen (Trauerspenden) zum Tode unserer langjährigen Geschäftsführerin Ilse Gelderblom und von Birgit Schnell. Einer unserer Zustifter hat seit Jahren einen Dauerauftrag eingerichtet, so dass sich der Kapitalstock mittelfristig der 130.000er-Marke nähert. Bei jetzt steigenden Zinsen können wir damit schon mittelgroße Projekte finanzieren.



Zu Beginn sprach ich das Thema „Spenden“ allgemein an. Auch da setzt sich ein Trend durch, zu besonderen Anlässen an Stelle von Geschenken um eine Spende (oder auch Zustiftung) für einen gemeinnützigen Zweck zu bitten, hier für den NABU. Dafür kann man sich in der NABU-Geschäftsstelle eine ansprechende Spendenbox, faltbar, Maße ca. 25 x 25 x 25 cm, ausleihen. 2022 durften wir uns neben zahlreichen kleineren Spenden über zwei Geburtstagsspenden in Höhe von jeweils 800,00 € von Otmar Ophoven und Susanne Brendt freuen.

Am meisten beeindruckte uns jedoch die Spende der Schülerin Katharina F.. Anstelle von Geschenken zu ihrer Firmung bat sie im Sommer 2022 um Spenden für den NABU. Am Ende waren es 500,00 €. Katharina hatte die Arbeit des NABU durch ihre Teilnahme an den NABU-Ferienwerkstätten im Umweltzentrum Friesheimer Busch kennengelernt.

Allen Spendern und Zuwendern sei an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank gesagt.

Einmal im Jahr, meist um den „Tag der Stiftungen“ am 1. Oktober treffen sich die Fondsinhaber der NABU-Stiftung „Naturerbe NRW“, zu der auch unser Fonds gehört. 2022 war das am 8. Oktober in Wesel. Beim Austausch der Gruppen geht es darum, Projekte vorzustellen und Strategien kennenzulernen. Die einzelnen Fonds haben ja unterschiedliche Ziele. Die Zielsetzung geht von Umweltbildung über projektbezogene Fonds (z. B. Pflege und Er-

halt einer bestimmten Fläche), Artenschutzprojekte bis hin zu allgemeinen Fonds wie bei uns „Naturerbe Rhein-Erft“. Hier gibt es, ähnlich wie beim Bundesverband und seiner Stiftung „Nationales Naturerbe“, den Trend zum Erwerb von Naturschutzflächen. Für den Flächenerwerb können Spenden auf dem Stiftungskonto verwendet werden. Auch der NABU Rhein-Erft besitzt mit den Elsdorfer Klärteichen eine solche Fläche.

Bevor Sie uns eine zum Flächenerwerb zweckgebundene Spende zukommen lassen, sprechen Sie bitte mit dem Vorstand des NABU Rhein-Erft. Denn gerade beim Flächenerwerb muss langfristig sichergestellt sein, dass der NABU die Pflege und Betreuung dieser Fläche langfristig gewährleisten kann.

Wenn Sie unseren Stiftungsfonds fördern wollen, tragen Sie bitte unter Verwendung „Zustiftung“ ein.

Die oben genannten Beispiele zeigen, wie vielfältig ihre Zuwendung sein kann. Gerade die anlassbezogenen Zustiftungen oder Spenden zu runden Geburtstagen, Jubiläen oder aber Trauerspenden sind eine gute Gelegenheit, Natur und Umwelt zu bewahren und zu schützen.

Wir beraten Sie gern. Informationen in unserer Geschäftsstelle oder bei Gisela Wartenberg.

Kontakt

Gisela Wartenberg
Tel. 0 22 35/7 14 64
E-Mail: gisela@wartenberg1.de

Grüne Lunge gerettet? Stadtverwaltung Bergheim und Aktionskreis nähern sich an

von Susanne Boehncke, Aktionskreis Grüne Lunge

- Die beiden Bergheimer Bürgerinitiativen zum Schutz der Grünen Lunge sind vorsichtig optimistisch gestimmt. Nachdem Bürgermeister Mießeler ihre Unterschriftenlisten mit rund 780 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern in der Grünen Lunge in Empfang genommen hatte, räumte er ein, nicht an der geplanten Rollsportfläche zu hängen.

Ziel der Unterschriftenaktionen war, insbesondere zu verhindern, dass 1.000 m² der Parkanlage zugunsten einer Rollsportfläche versiegelt werden. Dafür sollte der Spielplatz neben dem Amtsgericht weichen, der bestehende Bolzplatz verkleinert und dort ein größerer Spielplatz entstehen.

Neue Ideen für die Grüne Lunge

Bei einem nun von der Stadtverwaltung initiiertem Fachdialog brachten die bei-

den Bürgerinitiativen eigene Ideen für eine Gestaltung der Parkanlage ein, die Biodiversität in Einklang mit Bildung und Bewegung bringen und das Ergebnis einer bereits 2020 erfolgten Bürgerbeteiligung zur Aufwertung der Grünen Lunge als Mehrgenerationenpark widerspiegeln. Eine Netto-Neuversiegelung im Park muss tabu sein. Auch fordert der Aktionskreis keine Lichtverschmutzung durch Beleuchtung. Die Lampen sollen Bewegungsmelder haben und in-



Spielplatz neben dem Amtsgericht

sektenfreundlich sein. Neben generationenübergreifenden Sportgeräten und Spielmöglichkeiten, sollen Obstbäume gepflanzt und Wildwiesen angelegt, Insektenhotels aufgestellt sowie Trockenmauern, Lehmhügel, Totholzhaufen und ein Sandberg einbezogen werden. Bildung und Biodiversität soll außerdem durch einen angelegten Baumlehrpfad und ein grünes Klassenzimmer aus Natursteinen in Einklang gebracht werden. Dem Klimawandel geschuldet sind überdachte Sitzflächen, Sonnensegel für Spielgeräte und ein Laubengang. Auch das von der Stadtverwaltung beauftragte Landschaftsarchitekturbüro Greenbox brachte für den Fachaus-tausch eigene Ideen mit.

Innovative Bewegungsangebote

Dass die Rollsportfläche im Vorentwurf der beiden präsentierenden Architekt-

innen nun keine Rolle mehr spielt, ist womöglich in erster Linie der Baumaterialkostenexplosion zu verdanken. Die Architektinnen schlagen stattdessen eine Erweiterung des Spielplatzes vor, u. a. mit Nestschaukel und einem multifunktionalen Holzpodest mit Parcourpfad als Spiel-, Sport- und Bewegungsfläche. Er soll generationenübergreifend für Gleichgewicht- und Kraftschulung genutzt werden können. Auch ein Lehr- und Sinnespfad mit unterschiedlichen Bildungsangeboten könnte entstehen, bspw. Klanghölzer und Erläuterungen zu Obstbäumen sowie die Anlage von Blumenwiesen. Die vorgestellten Pläne werden nun verknüpft, so die Architektinnen. Ob es auch zu einer Umsetzung aller gemeinsamen Ideen kommt, hängt von Verwaltung und vom Rat ab. Der hatte Ende 2020 die Rollsportfläche beschlossen.



- Geflügel
 - Lamm
 - Rindfleisch
 - Schweinefleisch
 - Wurst u. Schinken

alles kontrollierte Bioware
DE-ÖKO-005

**Sie finden uns auf Bio-
Wochenmärkten in:**

• Bonn-Bad Godesberg	Fr
• Köln Rudolfplatz	Mi + Sa
Rodenkirchen	Do
Agneskirchplatz	Do
• Bonn Martinsplatz	Mi + Sa
• Refrath	Di
• Bornheim-Waldorf	Fr + Sa
Biohof Bursch	Fr 14 ³⁰ – 18 ⁰⁰
• Hausverkauf	

Metzgerei Bernd Huth im Bioladen Momo, Bonn-Beuel:
 Mo - Fr 8⁰⁰ – 20⁰⁰ und Sa 8⁰⁰ – 18⁰⁰

**Naturlandbetrieb Bernd Huth, Niederweg 65
 50374 Erftstadt -Friesheim**

Tel. 02235/952201, Fax 02235/952202, www.biogefluegel.de
 eMail: berndhuth@biogefluegel.de

Brutvögel im Königsdorfer Forst

von Peter Tröltzsch, Biologische Station Bonn/Rhein-Erft

► Der Königsdorfer Forst bei Frechen ist ein Waldgebiet am nördlichen Rand des Villerückens. Es handelt sich um ein ca. 3,3 km² großes europäisches Schutzgebiet (FFH-Gebiet), bedeutsam für seine Waldmeister-Buchenwälder und Stieleichen-Hainbuchen-Wälder. Das größte zusammenhängende Waldgebiet im Rhein-Erft-Kreis hat auf Grund der natürlichen Waldgesellschaften am Rande der anthropogen geformten Bergbaufolgelandschaft eine besondere Bedeutung für den Artenschutz. Altholzreiche und strukturreiche Waldgebiete sind Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen.

Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft hat erstmals in 2013 und 2014 die Brutvögel im Königsdorfer Forst untersucht (Arnold et al. 2014). Die Erfassung erfolgte im Auftrag von Wald und Holz NRW im Rahmen eines Fachbei-



Buchen-Eichenmischwälder mit altem Baumbestand sind charakteristisch für das Schutzgebiet

trages zur Erstellung von Maßnahmenkonzepten für die Entwicklung des Waldgebietes. In den Jahren 2021 und 2022 wurde eine Wiederholungskartierung durchgeführt, um mögliche Veränderungen beim Brutvogelbestand zu dokumentieren. Analog zur Erstkartierung wurden Spechte und alle sonstigen Brutvögel gemäß Methodenstandard von Südbeck (2005) kartiert. Außerdem wurden Kontrollen am Rand des Schutzgebietes auf anfliegende fütternde Greifvögel durchgeführt. In 2022 erfolgten erstmals ergänzende Erfassungen des Brutbestandes der Waldschnepe.

Bei der Wiederholungskartierung wurden insgesamt 62 Vogelarten nachgewiesen. Von diesen Arten waren 46 sichere oder wahrscheinliche Brutvögel (Brutverdacht) im Untersuchungsgebiet. Bei der Erstkartierung 2014 wurden insgesamt 48 Arten erfasst, 40 davon als wahrscheinliche Brutvögel. Bemerkenswert ist die Entwicklung bei den Spechten. Bei zwei Spechtarten haben sich die Bestandszahlen gegenüber der letzten Erfassung 2013 deutlich erhöht. Der Buntspecht er-

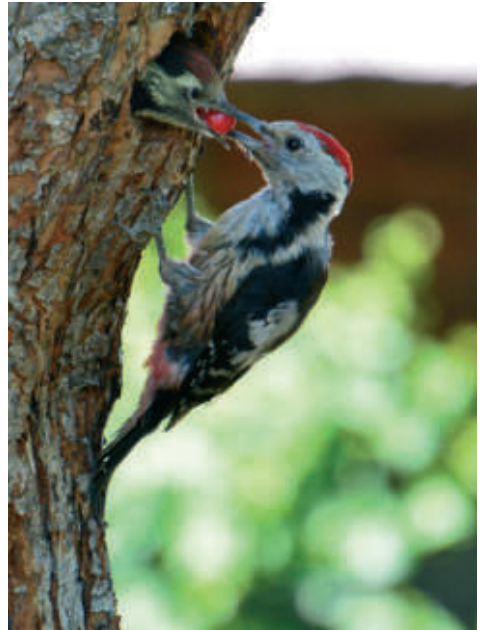
reichte im Gebiet eine hohe Siedlungsdichte von 1,2 Brutpaare/10 ha. Im Durchschnitt beansprucht ein Paar in der Brutzeit demnach ein Streifgebiet von ca. 8 ha. Insgesamt 41 Streifgebiete konnten ermittelt werden. Das entspricht einer Vergrößerung des Bestands um fast 58 % gegenüber der Erfassung von 2013. Im landesweiten Vergleich bietet der Königsdorfer Forst offenbar optimale Bedingungen für die Art (Grüneberg et al. 2013: 172).

Beim Mittelspecht wurde mit 0,6 Brutpaare/10 ha ebenfalls eine hohe Siedlungsdichte festgestellt. Es konnten 20 Streifgebiete ermittelt werden. Damit haben sich die Bestände gegenüber 2013 verdoppelt. Auffällig war, dass sich die meisten beflogenen Brutstätten in reduziert vitalen Buchen fanden. Die Dichteschwerpunkte lagen vornehmlich in laubholzgeprägten Bereichen mit dem höchsten Anteil an Altholz bzw. Biotopbäumen. Gleichzeitig haben die Dürreereignisse der letzten Jahre dazu geführt, dass vor allem alte Buchen in der Vitalität stark eingeschränkt oder gänzlich abgestorben sind und somit als potentielle Brutbäume infrage kamen. Diese Baumart ist für den Mittelspecht normalerweise erst ab einem Bestandsalter von 200 Jahren als Brutstätte nutzbar. Landesweit ist ein sprunghafter Anstieg des Mittelspecht-Bestands zu beobachten (Weiss 2017). Der Mittelspecht ist eine Zielart des Schutzgebiets, deren Bestandsentwicklung eng verknüpft ist mit dem Angebot an älteren Biotopbäumen, insbesondere Eichen. Eichen mit besonderer Funktion als Biotopbaum wurden in den letzten Jahren im Schutzgebiet nach der

Markierung durch die Biologische Station vielfach von der forstlichen Nutzung ausgespart.

Bei den anderen Spechtarten wurden keine nennenswerten Veränderungen beobachtet. Bemerkenswert ist, dass es beim Schwarzspecht offenbar zwei Streifgebiete gibt, die das Schutzgebiet und die unmittelbar angrenzenden Hangwälder der Glessener Höhe umfassen. 2013 wurde nur ein sicheres Brutpaar ermittelt. Der ehemals im Schutzgebiet brütende Grauspecht konnte bislang nicht im Königsdorfer Forst nachgewiesen werden.

Insgesamt wurden 12 von 14 Zielarten im Königsdorfer Forst erfasst. Lediglich für Baumfalke und Nachtigall, für die



*Der Mittelspecht hat seinen Bestand im Königsdorfer Forst seit 2013 verdoppelt.
Foto: Peter Schmidt*

die Waldgebiete des Königsdorfer Forstes strukturell als Bruthabitat nur eine untergeordnete Rolle spielen, konnte kein Nachweis erbracht werden. Bemerkenswert war die Anwesenheit von Pirl und Wespenbussard. Zwei Zielarten, die bei der letzten Erfassung von 2014 nicht nachgewiesen werden konnten.

Die Erfassung der Waldschnepfe erfolgte an zwei Tagen im Mai und Juni im Rahmen einer Synchron-Kartierung mit insgesamt 13 Beobachterinnen und Beobachtern, unter ihnen viele ehrenamtlich Tätige. Männchen der Waldschnepfe unternehmen ausgiebige „Balzflüge“. Daher ist der Bestand nur mit Hilfe von Synchronzählungen zu bestimmen (vgl. Südbeck et al. 2005). Es konnten drei bis vier Brutreviere der Waldschnepfe im Königsdorfer Forst ermittelt werden.

Quellen:

Arnold, B., C. Chmela, M. Hachtel, U. Sander & M. Schindler (2014): Ökologische Begleituntersuchungen. Unveröff. Bericht im Auftrag von Wald und Holz NRW. 94 S.

Quellen zum Maßnahmenkonzept Königsdorfer Forst:

Grüneberg, C.; Sudmann, S.R.; Weiss, J.; Jöbges, M., König, H., Laske, V.; Schmitz, M.; Skibbe; A. (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V./Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.). Münster: o. V.

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO); Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) (Hrsg.) (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. In: Charadrius 52,1, S. 1-66. http://www.nw-ornithologen.de/images/textfiles/charadrius/charadrius51_1_1_66_roteliste2016_bv.pdf (Stand: 27.10.2022)

Südbeck, P.; Andretzke, H.; Fischer, S., Gedeon, K.; Schikore, T.; Schröder, K.; Sudfeldt, C. (2005): Methodenstandard zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell: o. V.

Weiss, J. (2017): Spechte in Nordrhein-Westfalen – ein Überblick. In: Charadrius 53, S. 14-23. http://www.nw-ornithologen.de/images/textfiles/charadrius/charadrius53_14_23_Weiss_SpechteNRW.pdf (Stand 21.11.2022)

WILFRIED SCHOLZ

Inh. G. Rieger



Bachstr. 24
53919 Weilerswist

Tel. 02254-77 32

containerdienst-scholz@web.de

- Containerdienst
- Gartengestaltung
- Baumfällarbeiten
- Pflasterarbeiten
- Heckenschnitt
- Raseneinsaat
- Zäune

**Zielarten für die Kartierung von Vogelarten im Königsdorfer Forst.
Angaben zum Gefährdungsstatus der Roten Liste NRW sowie der regionalen
Roten Liste (Niederrheinische Bucht): NWO (2016)**

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Ersterfassung (2014)	Erfassung (2020/2021)	RL NB (2016)	RL NRW (2016)
1 Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	-	-	1	3
2 Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	B	B	V	3
3 Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	B	B	*	*
4 Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	D	D	1	2
5 Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	B	B	*	*
6 Mittelspecht	<i>Dendrocopus medius</i>	B	B	*	*
7 Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	1	3
8 Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	-	BV	1	1
9 Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	NG	2	*
10 Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	B	BV	*	*
11 Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	B	*	*
12 Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV	BV	2	3
13 Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	BV	1	3
14 Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	-	BV	1	2

Legende:

B	Brutnachweis	1	vom Aussterben bedroht
BV	Brutverdacht	2	stark gefährdet
NG	Nahrungsgast	3	gefährdet
D	Durchzügler	*	ungefährdet
V	Art der Vorwarnliste		

Insgesamt wurde im Schutzgebiet eine deutliche Konzentration der Zielarten im Norden sowie in und entlang der Altwaldbestände im Süden festgestellt. Die überwiegende Anzahl der Greifvogelhorste wurde im Norden festgestellt. Dieser Bereich ist weniger stark von Freizeitaktiven im Schutzgebiet betroffen. Problematisch sind vor allem freilaufende Hunde, die störungsempfindliche, bodenbrütende Arten wie Waldlaubsänger oder Waldschnepfe beeinträchtigen können. Das hohe Besucheraufkommen abseits der ausgewiesenen Wege und zahlreiche illegale Mountainbike-Trails beeinträchtigen unter anderem die Brutaktivität der störungsempfindlichen Greifvögel. Die vorliegende Untersuchung bestätigt die Dringlichkeit für eine Besucherlenkung im gesamten Schutzgebiet.

Vielfalt erleben und genießen – bei den Ferienwerkstätten des NABU

von Gisela Wartenberg

- ▶ Mit einem richtigen französischen Koch gemeinsam das Mittagessen zubereiten, ist wohl der Traum eines jeden. Die Teilnehmer der NABU Erntewerkstatt durften das in den Herbstferien im Umweltzentrum Friesheimer Busch.

Als Chefkoch einer Großküche im Vorruhestand betätigt sich Jean-Michel nämlich seit einiger Zeit an den Samstagen als ehrenamtlicher Helfer bei der NABU Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS). Und so kam die Idee auf, dass ... doch davon später.

Zunächst stand das Ernten im Vordergrund. Die Äpfel und Birnen entlang des Obstbaumlehrpfads durften gesammelt bzw. gepflückt werden. Nebenbei erfuhren die Kinder viel über Herkunft, Züchtung, die unterschiedlichen Apfelsorten mit den Namen, die kaum jemand vorher gehört hatte, und Verarbeitung des Obstes. Wie vielseitig

doch Äpfel zubereitet werden können! Apfelchips trocknen, Apfelmus kochen, Apfelsaft pressen, aus dem Saft köstliches Apfelgelee kochen, Apfelpfannkuchen backen, und natürlich die zahlreichen Apfelsorten direkt probieren.

Im NABUnten Garten fanden sich die weiteren Zutaten für das Mittagessen. Möhren, Porree, Kohlrabi und viele Kräuter für die Gemüsesuppe wurden gemeinsam geerntet und die Kartoffeln für die Reibekuchen ausgebuddelt. Unter Anleitung von Jean-Michel wurde geschält, geschnippelt, gehackt und gerieben. Währenddessen löcherten ihn die Kinder, um mehr von seiner Ar-



*Erntewerkstatt – links: Jean Michel serviert Gemüsesuppe zum Mittagessen;
rechts: Herbstlicher Türkranz*

Fotos: Gisela Wartenberg



Wiesenwerkstatt – links: mit dem Schmetterlingsnetz unterwegs, Foto: Marion Jung; rechts: am Lagerfeuer, Foto: Gisela Wartenberg

beit zu erfahren. Ohne Murren ließen sie sich das richtige Schälen und Schneiden beibringen – meistens. Das Ergebnis schmeckte allen. Kein Wunder – war doch fast alles frisch geerntet und sogleich zubereitet. Naschen war natürlich erlaubt.

Gebastelt wurde auch: Aus bunten Blättern, Blüten, Gräsern und Wildfrüchten entstanden wunderschöne Gestecke und als Gemeinschaftsarbeit ein herbstlicher Türkranz. Nur das Mehl mahlen klappte dieses Mal nicht. Die alte Kaffeemühle war plötzlich ausgeleiert. So mussten wir für das Stockbrot dann doch normales Mehl nehmen. Die drei Tage vergingen wie im Flug.

So ging es auch den Kindern, die in den Sommerferien zur Wiesenwerkstatt kamen. Dass es so viel auf der Wiese zu entdecken gibt! Pflanzen, die sie vorher kaum beachtet hatten, und andere, die sie noch nie gesehen hatten. Bald konnten sie sich auch einige Namen merken. Viele klingen ja auch zu schön, wie „Tausendgüldenkraut“ oder sehen prachtvoll aus wie die „Heidenelke“

oder die Glockenblumen, von denen wir gleich drei verschiedene Arten entdecken konnten. Und überall krabbelte, summte und flatterte es!

Mit dem Schmetterlingsnetz durften die Kinder nach einer ausführlichen Einweisung Insekten keschern. Ganz behutsam wurden die Tiere in Lupengläser befördert, damit man sie genau betrachten und in Ruhe den Namen im Bestimmungsbuch suchen konnte. Klar, dass die Tiere anschließend an Ort und Stelle wieder freigelassen wurden. Am letzten Tag ließen die Kinder die Schmetterlinge aus den Lupengläsern zunächst in ein kleines Terrarium fliegen. So ließen sich die verschiedenen Arten gut vergleichen. Als dann die Abdeckung geöffnet wurde, stieg eine Wolke von Schmetterlingen hoch in den Himmel hinauf!

Es gäbe noch viel über die Ferienwerkstätten zu erzählen. Am besten erlebt Ihr es aber selbst. Auch 2023 ist in der ersten Ferienwoche wieder eine Wiesenwerkstatt geplant, und in den Herbstferien die Erntewerkstatt.

NAJU-Adleraugen



Mitte September, kurz vor dem Herbstfest im Umweltzentrum, war es endlich soweit: Die NAJU-Hütte bekam rundum einen frischen Anstrich. 2019 hatten wir mit einigen Eltern schon mal an den Giebeln begonnen. Aber durch die Coroneinschränkungen ging es einfach nicht weiter. Als wir dann um den Jahreswechsel endlich die neuen Fenster bekamen, war auch der Anstrich der Seitenwände überfällig. Mike Rogers, der Ehemann unserer Vorsitzenden Désirée Dreyer-Rogers, organisierte bei seinem Arbeitgeber im Rahmen des Ford-Community-Involvements einen Arbeitseinsatz. Rund zehn Mitarbeiter packten ehrenamtlich tatkräftig

an und schafften den kompletten Anstrich an nur einem Tag. Dafür ein ganz großes „Danke“ von der NAJU.

Bei den Adleraugen ging es im ersten Jahresdrittel überwiegend um das Thema „Plastik und Müll“. Dazu hatte Otmar Ophoven viele Anregungen und auch Material vorbereitet. Anfang März wurde in Erfstadt wieder zur großen Müllsammelaktion aufgerufen, und die NAJU sammelte, wie schon in den Vorjahren, rund um das Umweltzentrum ein, was andere Leute achtlos weggeworfen haben. Wie viele Flaschen wir allein aus dem Straßengraben fischten! Bis zur Kiesgrube war so viel in den Ei-



Das Ford-Team streicht die NAJU-Hütte an. Foto: G. Wartenberg



Müllsammelaktion Foto: O. Ophoven



Aktion Müllfrei

Foto: Peter Schultes

mern und Säcken, dass wir es dort am Sammelpunkt ablegen mussten, weil nichts mehr auf die Bollerwagen passte. Dass wir Samu zeitweise auch im Bollerwagen zogen, war kein böser Scherz. Infolge einer Operation an den Beinen konnte er einfach nicht mehr weiterlaufen.

Beim Tag der Offenen Tür am 15. Mai haben wir mit Otmar vor mehreren Stellwänden zum Thema „Müllflut“ mit den Besuchern über dieses Thema diskutiert. Nicht zu übersehen war das Riesenposter mit dem „Trashbuster“. Ganz toll kam auch das von Otmar organisierte Jugendumweltmobil (JUM) der NAJU NRW an, wo man Stofftaschen bedrucken konnte (Müllvermeidung).

Auch bei der Waffelbäckerei unter Marion Jungs Leitung war Hochbetrieb. Gegen 13.00 Uhr wären wir ausverkauft gewesen, hätte nicht Matthias all seine Friesheimer Verbindungen genutzt, um Milch, Eier und Margarine zu beschaffen. Beim Herbstfest wollten wir es

nicht wieder drauf ankommen lassen – diesmal blieb sehr viel übrig.

Doch zurück zum Frühjahr: Nach den Osterferien haben wir an der NAJU-Hütte Bäumchen gepflanzt, einen Ahorn und eine Minifichte, die bei Gisela Wartenberg im Garten vor drei Jahren gekeimt war. Geschützt mit Maschendraht und auffällig grünen Stäben hat sie den ersten Sommer überlebt. Wir haben sie aber auch regelmäßig gegossen. Vielleicht wird aus ihr in einigen Jahren mal ein schöner Tannenbaum für unsere Waldweihnacht, den wir dann jedes Jahr schmücken. Auf die Waldweihnacht freuen wir uns nach zwei Jahren Pause in diesem Jahr.

Und noch etwas haben wir gepflanzt: Zum Tag der offenen Tür verkauften wir vorgezogene Kartoffelpflanzen einer alten Sorte mit dem lustigen Namen „Schwarzer Teufel“. Die sieht wirklich schwarz aus, und das Fleisch ist lila. Wir haben sie als „Halloweenkartoffel“ für schaurig lila Kartoffelbrei angepriesen.

Naturbeobachtung und Naturschutz gehören für eine NAJU-Gruppe natürlich immer dazu. Wir stellten Futterglocken für die Vögel her, bauten im Winter Nistkästen, reinigten im Herbst die Nistkästen im Umweltzentrum und reparierten die Nistkästen von unserer NAJU-Hütte.

Bei der Schmetterlings- und der Insektenzählung im Sommer frischen wir unsere Artenkenntnis auf und auf einer kleinen Fläche säten wir auch Wiesenblumen aus. Leider ist nur wenig gekeimt, weil der Sommer so heiß und trocken war. Aber ausgerechnet an dem Tag, als wir vor den Sommerferien gemeinsam grillen wollten, brach ein Unwetter herein. Es goss wie aus Kübeln und der Hagel prasselte auf das Blechdach der NAJU-Hütte. Nach zwei Stunden war der Spuk wieder vorbei. Aber in dem Moment mussten wir an das Unwetter von 2021 denken!

Toll war auch der Abend auf Burg Redinghoven zur Europäischen Fledermausnacht. Frau Wartenberg macht das seit vielen Jahren. Nachdem wir viel über das Leben der Fledermäuse erfahren hatten, konnten wir sie mit einbrechender Dunkelheit sehen und ihre Rufe mit dem Batdetector hörbar machen. Mit uns waren rund 90 Leute da auf dem großen Burghof.

Habt ihr jetzt Lust bekommen, bei den Adleraugen mitzumachen? Wir treffen uns alle zwei Wochen freitags (außer in den Ferien) von 16.30-18.30 Uhr in der NAJU-Hütte im Friesheimer Busch. Wenn du mindestens acht Jahre alt bist, melde dich!

Kontakt

Gisela Wartenberg
Tel. 0 22 35/7 14 64
E-Mail: gisela@wartenberg1.de
oder unter www.nabu-rhein-erft.de



Samu und Markus fertigen Vogelfutterglocken an.

Foto: G. Wartenberg

Abenteuerreise einer Plastikflasche

von Otmar Ophoven

- Die Reise beginnt in Bergheim im Vogelwäldchen. Hier gibt es einen Spielplatz und Picknickflächen direkt an der Erft. Nach einem schönen Sommertag bleibt auf der Wiese eine leere, verschlossene Plastikflasche liegen. Die Leute haben sie dort einfach liegen gelassen. Wir nennen die Plastikflasche deshalb „Vergissmeinnicht“. In der Nacht weht ein kräftiger Wind, der dafür sorgt, dass Vergissmeinnicht in der Erft landet.

Das große Abenteuer beginnt!

Der Fluss ist nicht so breit und tief und führt durch eine schöne Landschaft. Sie sieht unter anderem Rehe, Wildschweine, Eichhörnchen, Hasen, Schwäne, Enten, Eisvögel, Fischreiher, Kormorane sowie viele Fische und Pflanzen. Nach wenigen Tagen trifft sie auf einen wesentlich größeren Fluss – es ist der Rhein. Er ist so breit und tief, dass darauf auch Schiffe fahren können. Vergissmeinnichts Reise führt an schönen und großen Städten vorbei. Jedes Mal fragt sie nach dem Namen. Sie heißen zum Beispiel Düsseldorf, Duisburg, Rotterdam – die größte niederländische Hafenstadt Europas. Es gibt auf dieser Strecke viel zu sehen und zu ihrer Überraschung eine Vielzahl von Kollegen, die Vergissmeinnicht begleiten – Plastikflaschen in den unterschiedlichsten Größen und Formen. Mit einigen hat sie sich schon angefreundet. Jedes Mal fragt sie, was sie hier machen. Sie sagen zu ihr, dass sie alle vergessen oder weggeworfen wurden.

Vom Rhein treibt Vergissmeinnicht mit der Strömung in die Nordsee. Sie ist wesentlich tiefer und das Wasser reicht bis zum Horizont. Sie kämpft mit Son-

ne, Wind und Wellen. Gestern hat sie Kegelrobben gesehen und eben einen Schweinswal. Die mag sie besonders, weil sie so lustig aussehen. Ein farbenfroher Fisch knabbert an einem Plastikbeutel. Viele Meerespflanzen winken ihr zu. Weiterhin sieht sie Schiffe, die Güter in Großraumbehältern, auch Container genannt, transportieren oder viele Menschen an Bord haben. Häufig sieht sie, wie Abfall über Bord geworfen wird – das irritiert sie. Fischkutter werfen ihre Netze aus, begleitet von Möwen, die sich auf einen Fischhappen freuen. Sie ist überrascht, wie viele Fi-



schereinetze im Meer vergessen werden und Meerestiere qualvoll darin sterben. Vergissmeinnicht ist aber nicht überall willkommen. Viele Meerestiere und Vögel sagen zu ihr, dass sie wieder verschwinden sollte. Ihr Plastikkörper würde sie krank machen und wäre sogar später für ihren Tod verantwortlich. Sie muss gerade an den schönen farbenfrohen Fisch denken, der den Plastikbeutel wohl für Nahrung hielt. Vergissmeinnicht ist sehr traurig. Sie kann doch nichts dafür, dass man sie einfach hat liegen lassen. Vergissmeinnicht entschuldigt sich jedes Mal und weiß, dass es kein Zurück mehr gibt. Auf ihrer Reise wundert sie sich immer wieder über die Vielzahl an Plastikartgenossen, die ihr begegnen.



Sie ist sehr überrascht, dass sich ihr Plastikkörper über die lange Reise bisher kaum verändert hat und noch so gesund aussieht. Einen schon ziemlich zerfallenen Kollegen hat sie gefragt: „Wie lange bist du schon unterwegs?“ „Ich kann mich nicht mehr an den Reisebeginn erinnern, das ist schon so lange her.“

Mit der Zeit spürt Vergissmeinnicht, dass sie immer unglücklicher wird. Sie möchte nicht mehr so lange unterwegs sein. Neben den vielen schönen Erlebnissen sieht sie immer mehr, wie das viele Plastik im Meer die Tiere krank macht und sie sogar davon sterben. Eines Tages überstürzen sich die Ereignisse. Ein großer Fisch kommt ange-

schwommen. Ein Plastikkollege wird für einen Leckerbissen gehalten und gegessen. Gerade in dem Moment, wo auch sein Maul nach Vergissmeinnicht schnappen will, werden alle in einem Fischnetz gefangen. Vergissmeinnicht sieht nicht mehr, dass der Fisch mit den krankmachenden Plastikteilchen nach einigen Tagen zum Abendbrot einer Familie wird.

Mit Vergissmeinnicht können die Fischer nichts anfangen. An Land gebracht, wird sie in die Tonne geworfen. Vergissmeinnicht hat Glück. Sie landet nicht in der Müllverbrennungsanlage und wird für die Gewinnung von Strom und Wärme genutzt, sondern wiederaufbereitet und Bestandteil einer Sitzbank.

Sie steht jetzt in einem wunderschönen englischen Garten, umgeben von einem großen Teich, hohen Bäumen, Blumen und vielen Tieren und weiteren Pflanzen. Die Menschen freuen sich, dass sie sich auf der Sitzbank ausruhen können. Sie reden miteinander, lachen viel, lesen, trinken und essen leckere Sachen. Ihr bester Freund, der schlaue Rabe Koko, versucht dann immer, auch was davon zu stibitzen.

Nach einer langen Abenteuerreise ist Vergissmeinnicht sehr glücklich!

Meine Geschichte soll mit dazu beitragen, dass die Menschen über ihr Verhalten nachdenken und damit auch den nachfolgenden Generationen einen gesunden Planeten hinterlassen.

Mitmach-Aktionen zum Thema Abfallvermeidung (Details unter Termine):

- NABU-Handysammlung für Hummel, Biene und Co.
- Werkstatt „PlastikPiraten“: 03.+04. April für Kinder von 8 bis 12 Jahren
- World Cleanup-Day: am 16. September 2023
- „Selbstcheck plastik- und abfallfrei“ – für die ganze Familie.

SELBSTCHECK: plastik- und abfallfrei

① Was tun wir? ② Was wollen wir tun? ③ Welche Tipps wollen wir direkt umsetzen?

- Wir prüfen, welche Produkte noch verschenkt, getauscht oder verkauft oder anderweitig verwendet werden können, z. B. Kleidung, Elektrogeräte, Spielzeug, Bücher.
- Vor einem Neukauf überprüfen wir, ob das Produkt/Gerät repariert werden kann.
- Statt alles neu zu kaufen, gehen wir auch in den Secondhand-Laden.
- Beim Kauf achten wir auf Qualität.
- Unsere alten Handys geben wir beim NABU für „Hummel, Biene und Co.“, bei der Deutschen Umwelthilfe (DHU), im Geschäft oder bei einer Wertstoffsammelstelle ab.
- Wir planen unseren Einkauf gut, mit einer Einkaufsliste. Was brauchen wir wirklich, in welcher Menge?
- Regionale und saisonale (Bio-) Produkte kaufen wir bevorzugt.
- Wenn möglich kaufen wir Nachfüllpackungen.
- Beim Produktkauf achten wir auf schädliches Mikroplastik, z. B. bei Kosmetika.
- Beim Kauf achten wir auf das Umweltzeichen „Blauer Engel“.
- Beim Überschreiten des Mindesthaltbarkeitsdatums überprüfen wir, ob das Produkt weiterhin genießbar ist.
- Verpackungsfreier Einkauf ist uns wichtig, z. B. für unverpacktes Obst und Gemüse verwenden wir ein wiederverwendbares Netz.
- Statt Kunststofftragetaschen nehmen wir z. B. Stofftaschen, Korb, Rucksack mit.
- Wir kaufen Mehrwegflaschen statt Einwegflaschen.
- Wir nutzen Mehrweggefäße, z. B. verwenden eigene Gefäße statt Einwegbecher.
- Papierabfall zu reduzieren ist uns wichtig, z. B. durch einen Aufkleber auf dem Briefkasten mit dem Hinweis „Bitte keine Werbung“.
- Wir verwenden waschbare Putz- und Spüllappen statt Küchenrolle und Einwegreinigungstücher.
- Essensreste werden aufgebraucht und sonst soweit möglich eingefroren.
- Wir lassen keinen Abfall in der Natur liegen.
- Unser eigener Tipp:

Anmerkung: Viele kleine Handlungen von vielen Menschen schützen die Natur, die Umwelt und erhalten den Reichtum und die Vielfalt auf unserer Erde. Wir haben nur die EINE!

Naturdetektive – Was für ein Jahr!

von Heike Fischer

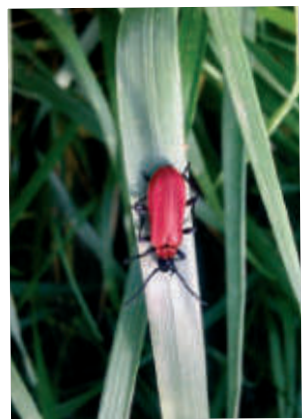
► Leider konnten die Naturdetektive wegen Corona-Präventionsmaßnahmen nur in verkleinerter Gruppengröße aktiv werden, was aber den Spaß an und in der Natur nicht gemindert hat. Es gab tolle Themen und „Gäste“ wie die Imker, einen meisterlichen Unterwasser-Fotografen, einen Schmetterlings- und einen Käfer-Experten.

Wir machten gemeinsam viele, spannende Entdeckungen und auch skurrile wie z. B. ein „Souvenir aus Rimini“, das von Lilly gefunden wurde. Wir legten vorsichtig ein fadenartiges Netzwerk aus Mycelien frei und folgten den Verbindungen. Wir gingen auf Schatzsuche, und die gefundenen Schätze, erzählte mir eine Mutter, werden wohl bis heute gut gehütet.

Es ist auch immer wieder erstaunlich, wie viel selbst unsere Jüngsten (5 Jahre) sich merken und damit am Frühstückstisch so manchen Erwachsenen verblüffen. Was gibt es Schöneres als Kinder und Jugendliche für die Natur zu

begeistern? Wie oft gehen wir achtlos an all diesen kleinen Wundern vorbei? Ist es dann nicht umso schöner, diese bewusst wahrzunehmen oder sie sogar gemeinsam zu suchen? Einfach mal innehalten und staunen!

Wir erleben den Jahreskreislauf der Natur: Pur, echt, greifbar und mit all seinen Farben, Düften und Geschmäckern. Wir spielen mit den Sachen, die die Natur uns zur Verfügung stellt. Manchmal wird auch einfach ein Spiel erfunden. Wir basteln oder lassen es uns auch mal richtig gutgehen mit „kleinen, einfachen Köstlichkeiten“. Es gibt bei uns auch eine „Stein-Info“, bei der wir, wie



bei der Uhr im Fuchsbau, von den Weasleys sehen können, wer gerade wo ist.

Eben habe ich fünf Geschichten-Wörter von Philip erhalten, der sich eine Frühlingsgeschichte für nächstes Jahr gewünscht hat. Die Wörter werden natürlich in die Geschichte eingebaut oder den Hauptbestandteil ausmachen. Die beginnende Winterpause wird immer genutzt, um Neues zu planen und zu entwickeln, damit wir wie in der Natur wieder neu beginnen. Aber das alles wäre nicht möglich ohne unser ehrenamtliches „Naturdetektive-Team“, dem ich an dieser Stelle einfach nur DANKE sagen möchte! Auch den Eltern, die einfach toll und zuverlässig sind. Beim letz-

ten Termin der Naturdetektive in 2022 wurden die Termine für 2023 bekanntgegeben, und wir haben bereits Anmeldungen für 2023! Für diese Art von Bestätigung für unsere ehrenamtliche Arbeit sind wir ebenfalls sehr dankbar.

Wir freuen uns jetzt schon auf ein ereignisreiches, spannendes und lustiges 2023 mit Euch!

Fotos:
Heike Fischer



Grimberg

Garten- & Landschaftsbau

Inh. Johannes Grimberg

Johannes Grimberg
Bachelor of Engineering

Telefon +49 151-152 141 07 · info@galabau-grimberg.de
Im Grünen Knipp 6 · 50374 Erftstadt

<http://www.galabau-grimberg.de>

Nachhaltigkeit als Unternehmenskultur

von Christiane Preisen, REWE Region West

► Längst ist Nachhaltigkeit wesentlicher Teil der Geschäftsstrategie von Unternehmen. So auch bei REWE. Klimaschutz, Biodiversität, Verpackung, Tierwohl oder Menschenrechte stehen hier im Fokus. Zum Leben erweckt wird das Thema Nachhaltigkeit vor allem durch die Mitarbeitenden. Das Dienstleistungszentrum der REWE Region West mit Sitz in Hürth-Efferen ist innerhalb der Organisation einer der Vorreiter.

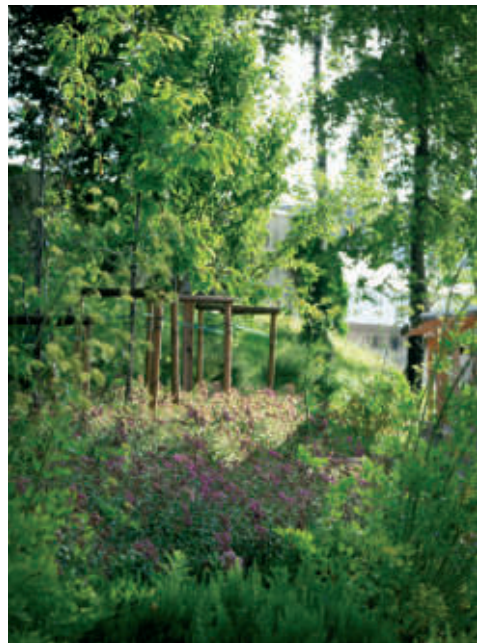
Menschen begeistern Menschen

Seit 2013 gibt es bei REWE West Nachhaltigkeitsbotschafter und -botschafterinnen – sowohl in den Märkten als auch im Dienstleistungszentrum Hürth. Der Auftrag: für nachhaltiges Handeln begeistern. Durch Seminare und Workshops werden die Nachhaltigkeitsbotschafter gezielt in ihrer Rolle gestärkt. Durch ihr Engagement konnten im Jahr 2022 beispielsweise im Zuge einer Abfall-Sammelaktion rund 90 kg Müll im Kölner Grüngürtel gesammelt und ordnungsgemäß entsorgt sowie eine Spenden- und Typisierungsaktion zugunsten der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) durchgeführt werden. Neben unseren Nachhaltigkeitsbotschafterinnen und -botschaftern begeistern sich auch viele unserer Mitarbeitenden für das Thema Nachhaltigkeit. So etwa haben unsere Auszubildenden gemeinsam mit dem NABU Anfang 2022 die Handysammelaktion „Handyhelden“ durchgeführt.

Eigener Gemüseanbau im Nutzgarten

Schmuckstück unseres Standortes ist der Gemüsegarten. Er besteht aus ei-

ner rund 1.200 m² großen Ackerfläche und einem Gewächshaus. Im Frühjahr 2022 wurden erstmalig Salate, Kartoffeln, Kohl, Tomaten und verschiedene Früchte gepflanzt. Der Clou: Die Ernte bieten wir unseren Mitarbeitenden in der hauseigenen Kantine an. Ziel ist es, über 25 Prozent des dort verwendeten Obstes und Gemüses aus dem Nutzgarten zu erwirtschaften – dies entspricht etwa 500 kg. Auch die Mitar-



beitenden haben die Möglichkeit, sich hier einzubringen. So organisieren wir zukünftig Workshops zum Thema Pflanzen- oder Gartenpflege. Frische-Schulungen für Marktmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sind ebenfalls bereits in Planung.

Unsere Honigbienen

Über das gesamte Areal sind Blühstreifen mit Nisthilfen für Insekten und Vögel angebracht. Darüber freuen sich auch unsere tierischen Besucher und Besucherinnen: Rund 1,2 Millionen „REWienchen“. Seit 2018 ziehen jeden Frühsommer mehrere Bienenvölker von Imkermeister Martin Spitz aus Overath an den Standort in Hürth-Efferen. Drei Monate verweilen die Bienen in Hürth und produzieren rund 500 bis 1.000 kg Honig. Imker Spitz sieht wöchentlich nach den Tieren und sensibilisiert durch Workshops für den Nutzen und notwendigen Schutz von Bienen.

Immense Rohstoffeinsparung

An unserem Standort in der Rewe-straße in Hürth-Efferen nutzen wir seit über 10 Jahren zu 100 % Grünstrom, also erneuerbare bzw. nachwachsende Energiequellen wie Wind, Wasser, Sonne oder die Verwertung von Biomasse. Seit 2020 stehen unseren Mitarbeitenden und Gästen Wasserspender mit kaltem, stillem oder kohlenstoffhaltigem Wasser zur Verfügung. Gleichzeitig



wurden allen Mitarbeitenden Glasflaschen kostenlos zur Verfügung gestellt und Besprechungsräume ebenfalls mit Glasflaschen ausgestattet. Auch die Coffee To Go-Becher wurden bereits vor fünf Jahren „verbannt“. Wie auch für die Wasserspender, hat jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin ein alternatives Mehrweggefäß erhalten. Damit spart die REWE West über 40.000 Einwegbecher pro Jahr – alleinig durch unsere Mitarbeitenden am Standort.



Wie geht es weiter mit dem Arbeitskreis Rheinisches Revier?

von Reinhard Radloff

- Im Jahr 2022 überschlugen sich die Ereignisse im Rheinischen Braunkohlerevier im Städtedreieck Köln – Düsseldorf/Neuß – Aachen. Hieß es vorher noch, der Braunkohleabbau, Veredlung und Stromerzeugung aus Braunkohle im Rheinland sollten im Jahr 2038 auslaufen, so einigten sich RWE, die Landesregierung und der Bund jetzt darauf, dass alles schon bis 2030, also in weniger als acht Jahren, beendet werden soll. Nur noch die Rekultivierung der Riesenlöcher in der Landschaft, andere nachlaufende Arbeiten und besonders die Gestaltung und Wasserfüllung der drei Restseen bei Inden, Hambach und Garzweiler laufen noch länger.

Wie schon im NABU Info 2022 beschrieben, hatte sich bereits 2021 der „Arbeitskreis Rheinisches Revier“ (AK RR) gebildet und seine Arbeit in den betroffenen Landkreisen aufgenommen. Dieser Arbeitskreis, besetzt mit aktiven Umweltgestaltern, Naturschützern und Mitstreitern aus BUND, LNU und NABU, unterstützt vom Landesbüro der Naturschutzverbände in Oberhausen, nahm richtig Fahrt auf.

1. Erarbeitung von Stellungnahmen für den geänderten Regionalplan Köln

Schon Ende 2021 war der überarbeitete Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln im Maßstab 1:50.000 veröffentlicht worden. Hier geht es um die derzeitige und künftige Nutzung der Landfläche von 7.365 km². Der Planungshorizont ist das Jahr 2040. Die Weiterentwicklung der Siedlungsgebiete, Gewerbegebiete, Natur- und Erholungsräume, Landwirtschafts- und Forstflächen, der Straßen- und Verkehrswege, sonstiger Infrastruktur und der Flüsse und sonstigen Gewässer in

unserem Umfeld. Bis August 2022 konnten alle gesellschaftlichen Gruppen, auch Einzelpersonen, hierzu Stellung nehmen, also Verbesserungen vorschlagen oder Bedenken einreichen. Also der richtige Rahmen, um „unsere“ Vorstellungen eines Rheinischen Reviers nach der Braunkohle darzulegen. Es galt, viele digitale Pläne auszuwerten, umfangreiche Erläuterungstexte und Fachbeiträge, z. B. des Landesumweltamtes LANUV zu lesen und zu verstehen. Geholfen haben uns dabei Simone von Kampen und Michael Gerhard, Mitarbeiter im Landesbüro der Naturschutzverbände, die die vielfältigen Daten umweltrelevant aufbereitet hatten und uns in Videokonferenzen erläuterten. Aus dem NABU Rhein-Erft arbeiteten Maren Steinhoff aus Brühl, Jochen Hiller aus Kerpen, Hinrich Doering aus Wesseling und Reinhard Radloff aus Erftstadt. Es galt aber, den ganzen Rhein-Erft-Kreis im Blick zu behalten und andere Bürger, Behörden, wie den Erftverband und die Untere Naturschutzbehörde, einzubeziehen. Zu Hilfe kam uns auch, dass der Natur-



Raumentwicklungsperspektive Hambach: Strukturen, Neuland Hambach GmbH (2)

schutzbeirat beim Rhein-Erft-Kreis, unter Vorsitz des jetzt pensionierten Forstdirektors Uwe Schölmerich, sich die gleiche Aufgabe setzte: Den Entwurf des neuen Regionalplans zu sichten und unter bestimmten Rubriken zu kommentieren, die den Anliegen des AK RR sehr nahelagen. So haben wir Empfehlungen formuliert zu folgenden Themen, und diese an die Bezirksregierung in Köln geschickt:

- Stärkung des Biotopverbundes und regionaler Grünzüge
- Begrenzung neuer Verkehrswege
- Begrenzung des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Gewerbeflächen
- keine Windkraftanlagen in Wäldern

des Rhein-Erft-Kreises, stattdessen Waldvermehrung

- Ausweisung größerer Trinkwasserschutzzonen

Auch die Gesamtstellungnahme des Kreistags hat sich teilweise an unseren Empfehlungen orientiert. Offen bleibt aber, was wir tatsächlich bewirken können. Es ist ein sehr formelles Verfahren mit widerstreitenden Interessen.

2. Folgenutzung der ehemaligen Tagebauböschungen bei Hambach

Wenn die letzte Kohle in 2030 aus dem Tagebau Hambach gewonnen und in den Kraftwerken von RWE verheizt wird, schließen sich die letzten Umge-

staltungen der Tagebauböschungen und die Einebnung der Tagebaushöhe rd. 375 m unter Geländehöhe an. Mehrere große Rohrleitungen zum Rhein bei Dormagen werden bald gebaut und dann mit Pumpwerken Rheinwasser in den Tagebau geleitet. Mehr dazu im nächsten Punkt 3.

Das Befüllen des Restsees Hambach wird aber, je nach Szenario, 40 bis 60 Jahre dauern, bis der Wasserspiegel eine Überlaufschwelle südöstlich von Eldorf erreichen wird. Was passiert aber mit den riesigen Böschungsfleichen (in Summe etwa 30 km²) in den nächsten Jahrzehnten?

In einer Unter-Arbeitsgruppe sind wir dabei, mit Naturschützern aus dem Kreis Düren sowie den Biostationen

Düren und Rhein-Erft/Bonn ein Konzept zu erarbeiten, wie man die Befüllungszeit des Tagebaulochs sinnvoll für den Naturschutz nutzen kann. Unser Ziel ist es, einen Biotopverbund zwischen den verbliebenen und neu aufgeforsteten Wäldern und Grünflächen entlang des Tagebaurandes und auf der Sophienhöhe zu schaffen. Dabei ist uns bewusst, dass es eine „Natur auf Zeit“ sein wird, da ein Großteil der Flächen später überstaut wird.

3. Kritische Begleitung der Planungen zur Seebefüllung in Garzweiler und Hambach

Durch die neue Leitentscheidung des Landes NRW, dass auch der Tagebau Garzweiler schon Ende 2030 auslaufen

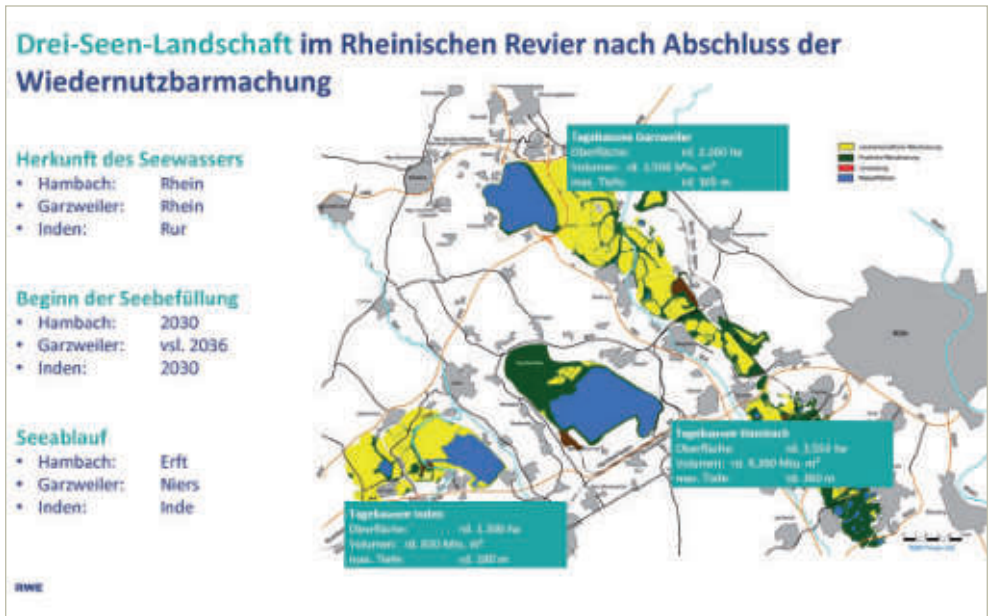


Abb. B: Drei-Seen-Landschaft im Rheinischen Revier nach Beendigung des Bergbaus, aktualisiert (3)

soll, stehen nur noch wenige Jahre zur Verfügung für Entscheidungsfindung, ausgearbeitete Genehmigungen und den Bau der Rohrleitungen, Pumpwerke und Filteranlagen. Auch die in NRW anerkannten Naturschutzverbände werden beteiligt. Damit wir nicht den vorab gefällten Entscheidungen hinterherlaufen und Verbesserungsvorschläge zu spät kommen, hat der AK RR sich auch dieses Thema vorgenommen und unter der Koordinierung von Hendrik Suthor im NABU Landesverband eigene und externe Fachleute angesprochen. Große Wassermengen bis zu 18 m³/sec (Jahresmenge von 340 Mio. m³/a) sollen aus dem Rhein bei Dormagen entnommen werden und nicht nur in die riesigen Tagebau-Restlöcher bei Hambach und Garzweiler eingeleitet werden, sondern auch in die sehr sensiblen, großflächigen Feuchtgebiete nördlich des Tagebaus Garzweiler bis zur holländischen Grenze, im Schwalm-Nette-Gebiet. Hierzu haben wir bis Ende 2022 eine Forderungsliste aufgestellt, was unseres Erachtens dringend berücksichtigt werden muss, um Feuchtgebiete, aufsteigende Seen und die großflächig beeinflussten Grundwasserkörper nicht ökologisch und biologisch zu schädigen.

4. Widerstreitende Interessen im Rheinischen Revier

„Das Ende des Braunkohleabbaus im Tagebau Hambach ist beschlossen. Was nach dem Ende bleibt? Echtes Neuland, das es zu entdecken und zu gestalten gilt. Für die Bürgerinnen und Bürger der Region sowie für Wirtschaft, Wissenschaft und unseren dynamischen Lebensraum.

Zu diesem Zweck wurde die Strukturentwicklungsgesellschaft NEULAND HAMBACH GmbH gegründet. Im Auftrag der Anrainerkommunen Elsdorf, Jülich, Kerpen, Merzenich, Niederzier und Titz treiben wir die Transformation von Landschaft, Infrastruktur, Leben & Arbeiten voran.“ Soweit die Selbstdarstellung der Neuland Hambach. Alle Akteure sollen mitspielen und ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen. Ähnliche Projektgesellschaften gibt es auch rund um den bald zu Ende gehenden Tagebau Inden bei Eschweiler und den auslaufenden Tagebau Garzweiler. Faktisch ist es aber so, dass die von Bund und Land NRW zugesagten 14 (??) Milliarden Euro für den Strukturwandel zu einem Wettstreit zwischen den beteiligten Kommunen, Industrie und Gewerbe geführt haben, mit nicht mehr zeitgemäßen alten Projektideen von der Riesensumme einen Teil zu erhalten, ohne wirkliche Berücksichtigung von Energie- und Klimawandel. Es ist absehbar, dass die Aufgaben des Arbeitskreises so bald noch nicht beendet werden können, stehen doch dem Rheinischen Revier große Veränderungen bevor, die wir nicht den Politikern und Interessenvertretern aus Industrie und Kommunen überlassen wollen. Wie heißt es so schön in der Broschüre der Neuland Hambach GmbH: „Die Raumentwicklungsperspektive trägt dazu bei, die Kommunen und die gesamte Region auf einem nachhaltigen Weg fit für die Zukunft zu machen.“ Was heißt fit machen? Weiterhin alles „umnutzen“ wie bisher? Wohlstand durch Wachstum? Wohin wollen wir noch wachsen? Wie viele Ressourcen weiter verbrauchen, Abfälle und CO₂ produzieren?



Nachhaltig unterwegs.

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region. Mehr Informationen unter ksk-koeln.de/nachhaltigkeit

Nachhaltig Geld anlegen:
Wir beraten Sie gerne.



**Kreissparkasse
Köln**

So suchen wir weitere Mitstreiter, die Interesse daran haben, dass unser Umfeld nicht noch mehr zugepflastert wird sondern – wenigstens in Teilen – erhalten und geschützt bleibt.

Melden Sie sich gerne bei Reinhard Radloff:

Kontakt

Reinhard Radloff
E-Mail: reinhard.radloff@gmx.de

Quellen:

- (1) BR Köln/ Bearbeitung MUST GmbH (Sept 2021): Fachbeitrag zur Neugestaltung des Regionalplans der Bezirksregierung Köln, „Einbindung des Rheinischen Reviers in die räumliche Entwicklung der gesamten Planungsregion Köln“
- (2) Neuland Hambach GmbH, Elsdorf (Sept. 2021): Raumentwicklungsperspektive Hambach, Strukturen, S. 55
- (3) Gero Vinzelberg, RWE, 4. BWK-Rheintag in Rees, 29.9.2022: „Befüllung der Braunkohlentagebaue mit Rheinwasser“, Vortrag mit PPT-Folien

Wir für Ihre Energie!
Energieversorgung und mehr* ...

* **[Für die Region]**

GVG
Meine Energie.

GVG Rhein-Erft GmbH · Max-Planck-Straße 11 · 50354 Hirth · www.gvg.de

Der Kaiserbahnhof in Brühl-Kierberg wird zum Vogelparadies

von Dr. Michael Braun

► Im Winter 2021/22 beschlossen Familie Braun vom NABU in Brühl und Felix Ross von der Kierberger Dorfgemeinschaft, die Brutplatzsituation der Vögel im Kierberger Bahnhofspark zu verbessern. Menschen und Tiere sollen sich hier gleichermaßen wohlfühlen und begegnen.

Im Zuge der Baumfällungen der letzten Jahre wurde auch die Anzahl der Nistkästen im Park immer weniger. Bei einer bekannten und zuverlässigen Behindertenwerkstatt wurden insgesamt 21 Nisthilfen für Wildtiere und zwei Futterstationen für Vögel und Eichhörnchen bestellt. Noch im Februar 2022 wurden die Kästen im Park angebracht. Kaputte Kästen wurden bei der Aktion ebenfalls entfernt, eine Handvoll alter Kästen konnte zum Glück erhalten bleiben. Gesponsort wurden die Nisthilfen zu je 50 % von der Dorfgemeinschaft Brühl-Kierberg und von der Stadt Brühl. Vielen Dank für diese tolle Unterstützung! Insgesamt waren dies:

- 1 Eulenkasten
- 4 Starenkästen
- 4 Fledermausflachkästen
- 1 Kleiberkasten
- 2 Halbhöhlen für Bachstelze/
Rotkehlchen
- 3 Kohlmeisenkästen,
Einflugloch Ø 32 mm
- 3 Blaumeisenkästen,
Einflugloch Ø 28 mm
- 1 Igelhaus
- 1 Futterstation Eichhörnchen
- 1 Vogelfutterhaus
- 2 Nisthilfen für Haselmaus

Am 2. April 2022 führten die Organisatoren eine Exkursion für die interessierte Öffentlichkeit im Bahnhofspark durch, um die Idee der Aktion zu erklären und die Begeisterung für die Natur zu säen. Groß und Klein waren begeistert mit dabei, sogar eine Geburtstagsgesellschaft nahm an der Aktion teil. Zudem konnten Nistkästen für den eigenen Garten erworben werden.

Dass die nun insgesamt 24 Nisthilfen ihren Sinn erfüllen, sollte sich im Laufe der Brutsaison bestätigen. Insgesamt wurden sechs Kästen von Kohlmeisen, vier von Blaumeisen und drei von Staren angenommen. Ein toller Erfolg! Darüber hinaus brütete jeweils ein Paar



Exkursion am 2. April 2022: Stand mit Büchern, Naturforscher-Materialien und Nistkästen zum Verkauf.

folgender Arten in Naturhöhlen: Kleiber, Star und Halsbandsittich.

Brühl-Kierberg wird auch Wissenschaftsstandort. Insgesamt konnten 17 Jungvögel von Kohlmeise, Blaumeise und Star mit wissenschaftlichen Ringen der Vogelwarte Helgoland markiert werden. Die größte Brut hatte eine Blaumeise mit sieben Jungvögeln, gefolgt von Kohlmeise mit fünf und drei, sowie Star mit drei Jungvögeln. Die Fledermauskästen wurden noch nicht von den Fledermäusen genutzt, allerdings konnten wir eine Kolonie mit über 60 Zwergfledermäusen in einem Haus in der Nähe des Parks entdecken. Eine Kohlmeise nutzte den Fledermauskasten als Übernachtungsmöglichkeit.

Ein weiteres Highlight am Kaiserbahnhof sind die vielen Hirschkäfer und Nashornkäfer. Beide Arten konnten im Juni regelmäßig in der Abenddämmerung beobachtet werden. Am Bahngleis des Kaiserbahnhofs kann man bei guter Witterung die flinken Mauereidechsen beobachten.



Der Nachwuchs hilft fleißig mit! Alexander und Kati bei der Arbeit.

Ich danke allen Helfer*innen und Sponsor*innen. Insbesondere geht der Dank an Felix Ross und die Dorfgemeinschaft Brühl-Kierberg für beratende, tatkräftige und finanzielle Unterstützung, an die Stadt Brühl für die finanzielle Unterstützung, die Holzwerkstatt Sassen für die unkomplizierte Zusammenarbeit beim Material, an meine Familie für die tolle Unterstützung und das Mitwirken, an alle Teilnehmer*innen der Exkursion sowie allen Interessenten des Themas. Die Natur hat es uns bereits gedankt.



Junge beringte Blaumeisen vom Kaiserbahnhof. Li.: Deutlich ist das gelb im Gesicht zu sehen, was bei den erwachsenen Vögeln weiß wird. Das leuchtende Blau der Eltern ist bei diesem Vogel auch nur schwer zu erahnen. Re.: Kohlmeise mit wissenschaftlichem Ring der Forschungsanstalt „Vogelwarte Helgoland“. Die helle Stelle am Schnabel ist der leuchtende Schnabelwulst. Reißt das Junge den Schnabel auf, leuchtet der Rachen wie ein Signal, das den Eltern anzeigt: Füttere mich! Ich habe Hunger!

Nachrufe



Birgit Schnell

Ganz unerwartet starb **Birgit Schnell** am 6. Juni 2022 im Alter von nur 52 Jahren.

Schon als Kind liebte Birgit die Natur, auch Spinnen und Würmer, die andere nicht mögen. Von Jugend auf gehörte sie dem NABU an, zusammen mit ihren Eltern Waltraud und Paul Schnell und ihrem Bruder Holger.

Birgit Schnell schrieb viele Artikel im NABU-Info, unter anderem über die Blume des Jahres. Sie forschte an Tieren an Gewässern, besonders am Rhein und am Marienfeld bei Kerpen. Sie arbeitete mit an der Erweiterung von Naturschutzgebieten und an Kartierungen von Tieren, Pflanzen und Pilzen.

Fast 30 Jahre wirkte sie aktiv mit im Arbeitskreis Ökologie St. Michael-Buir, unter anderem bei den „Tagen der Schöpfung“ und der Verleihung des Franziskuspreises.



Erika Siebrasse

Am 12.12.22 verstarb völlig überraschend **Erika Siebrasse** im Alter von 83 Jahren. Noch am 2. Advent hatte sie bei der Waldweihnacht in der Bibliothek des Umweltzentrums Friesheimer Busch wieder einmal Kindern vom „Waldwichtel“ erzählt. Seit über 20 Jahren begeisterte sie Kinder mit ihren Ge-

schichten vom Waldwichtel, der nach einem Unwetter im Friesheimer Busch seine Familie verloren hatte, von den Tieren des Waldes großgezogen wurde und nun der Wächter des Waldes ist.

Kurz nach der Gründung des Umweltnetzwerks Erftstadt e.V. stieg die ehemalige Erzieherin in die Umweltbildung ein. Zusammen mit Birgit Schleicher und Dörte Schlesiger († 2019) brachte sie Schulklassen und Kindergarten- gruppen die Natur unter dem Titel „Kinder erleben Natur“ näher, und in der Vorweihnachtszeit konnte sie sich vor Anfragen zur Weihnachtsfeier mit dem Waldwichtel kaum retten. In einem liebevoll illustrierten Büchlein hat sie seine Abenteuer aufgeschrieben.



2001 gründete sie die NABU-Kindergruppe „Waldwichtel“, die sie bis 2007 leitete. Zwischenzeitlich hatte sie ein neues Projekt begon-

nen, das „Haus der kleinen Forscher“. Mit ihrer Weggefährtin Cornelia Hütten schulte sie Erzieherinnen und Forscherpaten darin, naturwissenschaftliche Experimente kindgerecht zu vermitteln. Diesem Netzwerk gehören heute nahezu alle Kindergärten in Erftstadt an.

2003 erhielt sie gemeinsam mit Birgit Schleicher und Dörte Schlesiger für ihre Verdienste in der Umweltbildung die Ehrennadel des NABU in Bronze.

Im letzten Jahr stieg sie überraschend wieder in die Umweltbildung ein, half

bei den Ferienwerkstätten des NABU und leitete Kindergeburtstage. Ihr hohes Alter merkte man ihr kaum an, und die Kinder liebten sie.

Erika Siebrasse war 20 Jahre NABU-Mitglied. Mit dem Waldwichtel, dem Hüter des Friesheimer Buschs, hat sie sich ein Denkmal gesetzt. Ihr Wirken bleibt unvergessen.



Waltraud Schnell

Am 25. Dezember 2022 verstarb Waltraud Schnell im Alter von 82 Jahren. Die Expertin für Weichtiere und Flora aus Kerpen-Buir engagierte sich

seit dem 1. Juli 1985 bis ins hohe Alter beim NABU Rhein-Erft.

Zusammen mit ihrer Familie führte sie bedeutende Kartierungen von Schnecken durch und kooperierte mit Liane Fuß aus Frechen bei botanischen Führungen. In den 1980er Jahren setzte sich Waltraud Schnell für den Erhalt der Grünen Lunge in Bergheim ein. Ihr Werk „Der Bethlehemmer Wald und andere Naturräume in Bergheim an der Erft“ sicherte das Wissen um den Wald, der kurze Zeit später dem Tagebau zum Opfer fiel. Darin enthalten ist ein Dokument über die Evakuierung der Amphibien aus dem Bethlehemmer Wald.

Den Prozess der Unterschutzstellung des Marienfeldes in Kerpen unterstützte Waltraud Schnell durch Kartierungen

der dortigen Schneckenpopulation. Vor rund 30 Jahren regte sie den Arbeitskreis Ökologie St. Michael in Kerpen-Buir an, der bis heute gemeinsam mit Pastor Neuhöfer aktiv ist. Für die praktizierende Katholikin war „Bewahrung der Schöpfung“ mehr als nur ein Wort. Die Bepflanzung des Buirer Fließ, die Anlage von Obstwiesen oder der Bau von Windrädern auf Kirchenland sowie Photovoltaik auf kirchlichen Gebäuden in Buir gehen auf ihre Anregung zurück.

Lange setzte sich die aktive Naturschützerin für die Entfernung von Kampfstoffen aus der Berrenrather Börde ein. Zuletzt äußerte sie sich im Juli 2020 in einem Leserbrief zu diesem Thema.

Zeichnungen von Waltraud Schnell zierten die Titelbilder der NABU-Infos von 1995 bis 2004, auf denen der jeweilige Vogel des Jahres abgebildet war. In den NABU-Infos selbst erschienen von ihr zahlreiche Fachbeiträge zu Weichtieren, die auch Laien begeisterten. Noch mit 75 Jahren stieg sie in Wesseling ans Rheinufer hinunter, um Schnecken und Muscheln zu bestimmen. Zuletzt beschrieb sie 2021 zusammen mit ihrer im Juni verstorbenen Tochter Birgit die Entdeckung der Gelblichen Kielnacktschnecke in ihrem Hausgarten.

Ihr Engagement und Fachwissen fanden in den Auszeichnungen mit der Silbernen Ehrennadel des NABU 1986 und dem Rheinlandtaler des LVR 1990 ihre Anerkennung.

Eingeschlossen in unsere Gedenken sind alle weiteren in 2022 verstorbenen Mitglieder, auch wenn sie nicht mit Namen genannt sind.

NABU-Fachleute und Arbeitskreise

Suchen Sie einen Ansprechpartner oder möchten eine interessante Beobachtung melden? Dann wenden Sie sich an unsere Fachleute, die Ihnen gerne helfen.

NABU-Naturtelefon	Tel. 030-284 984-6000 (Montag bis Freitag: 9-16 Uhr)
Amphibien, Insekten	Jochen Rodenkirchen (joro37@gmx.de) Tel. 0 22 35-7 31 45
Amphibien, Reptilien	Stefan Gabriel (stefangabriel@msn.com) Tel. 01 57-37 39 47 40
Flora, insbes. Bäume, Landwirtschaft	Dr. Bernhard Arnold (barnold@netcologne.de) Tel. 0 22 32-4 76 80
Fledermäuse	Paul Schnitzler (schnitzler@bskw.de) Tel. 0 22 71-9 21 21
Fledermausfund/Pflege	Saskia Warner-Groen (fledermaushilfebruehl@outlook.com) Tel. 01 63-8 12 61 61
Gewässerschutz	Hinrich Doering (hinrich.doering@netcologne.de)
Insekten, speziell Käfer	Rolf Hedemann (rhede48@gmx.de) Tel. 0 22 35-7 77 01
Planungs- und Beteiligungsverfahren	Reinhard Radloff (reinhard.radloff@gmx.de) Tel. 0 22 35-4 18 59
Naturschutz und Jagd, Umweltbildung Luchs/Wolf	Hans-Joachim Kühlborn (hans.joachim.kuehlborn@gmx.de) Luchs- und Wolfsberater NRW (https://nrw-wolf.de) Tel. 01 71-1 93 48 73
Umweltbildung	Heike Fischer (heike.fischer-erftstadt@t-online.de) Tel. 01 70-2 81 21 64
Ornithologie	Benedikt Hillebrandt (btmh@gmx.de) Tel. 01 71-6 49 24 93
Schmetterlinge	Karl-Heinz Jelinek (karl-heinz.jelinek@gmx.de) Tel. 01 51-15 21 14 83
Wespen und Hornissen	Christian Mück (christian.mueck@gmx.de) Tel. 01 52-09 28 85 22
Spinnen	John Osmani (chejohn@gmx.de), Tel. 01 76-31 41 40 84
Eulenschutz	Stefanie Taube (stefanie.taube@gmx.net), Tel. 01 73-9 21 20 18
Steinkäuze, Schleiereulen	Pfarrer Georg Neuhöfer, Tel. 0 22 75-9 19 99 23
Wasserchemie, Immissionsschutz	Wilbert Spitz (wilbert.spitz@t-online.de) Tel. 01 73-2 50 27 23
Öffentlichkeitsarbeit	Susanne Kirsch (presse@nabu-rhein-erft.de) Tel. 01 63-1 83 12 02

Ansprechpartner in den Ortsgruppen



NABU Rhein-Erft

Geschäftsstelle
Friesheimer Busch 1
50374 Erftstadt
Tel. 02235-9556071
info@nabu-rhein-erft.de

Das Büro ist besetzt:
Donnerstag 10.00-12.00 Uhr
jeden 1. Mittwoch im Monat
ab 19.00 Uhr
(eingeschränkte Zeiten
in Schulferien)

50181 Bedburg Reiner Hamacher
Tel. 02272-7963
reiner.hamacher@web.de

50321 Brühl Dr. Matthias Petran
Tel. 02232-33828
j.a.m.petran@t-online.de

50374 Erftstadt Gisela Wartenberg
Tel. 02235-71464
gisela@wartenberg1.de

50226 Frechen Ulla Koslowski-Demel,
Simone Billotin
NABU-Ortsgruppe-Frechen@
gmail.com

50354 Hürth Heinz-Peter Blumenthal
Tel. 02233-42020
peter.blumenthal@gmx.net

50170 Kerpen Jochen Hiller
Tel. 02273-938841
jochenhiller1952@web.de

50389 Wesseling Hinrich Doering
hinrich.doering@netcologne.de

Regelmäßige Treffen

50181 Bedburg es wird ein neuer Treffpunkt gesucht, bitte informieren Sie sich auf der Homepage

50321 Brühl jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Bistro im Keramikmuseum Brühl, Kempishofstr. 10

50374 Erftstadt jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Umweltzentrum Friesheimer Busch

50170 Kerpen jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
im Schloss Türnich, Kerpen-Türnich

Bitte beachten Sie die Information auf unserer Homepage, ob die Treffen stattfinden können.



Unser Herz schlägt hier.

Am Standort Wesseling tragen wir Verantwortung für die Region. Die Erhöhung der Ressourceneffizienz treibt uns dazu an unsere Produkte für Ihre Lebensqualität zu verbessern. Durch eine hohe Anzahl an Ausbildungsplätzen bieten wir Ihren Kindern bestmögliche Chancen und Perspektiven für die Zukunft.

Das verstehen wir unter unserer Verantwortung für die Region.

Evonik Industries AG
Brühler Straße 2
50389 Wesseling
wesseling@evonik.com
www.evonik.de/wesseling
www.evonik.de